

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petzspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 272.

Sonntag den 21. November 1897.

XV. Jahrg.

## Zum Todtenfest.

Seitdem wir im vorigen Jahre das Todtenfest begangen haben, — wie viele sind dahingegangen, die wir lieb hatten! Alte und Junge, Lebensmüde und Lebensfrische, Große in der Gemeinde und unscheinbare Geringe, schwache Greise und liebliche Kinder, Jünglinge und Jungfrauen, Ehegatten und Väter und Mütter! Wie oft hat uns das Herz gebebt, wenn wir an frischen Gräbern standen! Wie schmerzlich sind unsere Thränen geflossen bei unersehlichem Verluste!

Uns hat Gottes Gnade wunderbar erhalten bis hierher. Wir haben uns an Krankenbetten gehärrt in Sorge und Kummer, und Gott hat unser Gebet erhört; — wir durften ihn preisen für wunderbare Heilung. Wir sind selber krank und gebrechlich gewesen, und unser gnädiger Gott hat uns noch in seiner Geduld und Langmuth weiter erhalten und uns die Gnadenfrist verlängert. O, daß wir erkennen zu dieser unserer Zeit, was zu unserem Frieden dient! Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, ruft der Psalmist, auf daß wir klug werden! Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, spricht der Apostel. Es würde besser um unser Leben stehen, wenn wir die Vergänglichkeit des Irdischen stets im Auge behielten, um sie durch den Hinblick auf die selige Ewigkeit zu verklären, für die wir berufen sind.

Wir trauern um unsere Lieben, die vor uns dahingegangen sind, aber wir trauern nicht wie die, die keine Hoffnung haben. Die Menschen draußen richten sich die Welt ein, als wenn sie für immer in ihr bleiben sollten, und betreiben ihre irdischen Geschäfte, als gäbe es kein höheres Ziel, als die Güter dieser Welt zu erringen und zu erraffen. Tritt dann der Tod in ihren Kreis, so erscheint er ihnen als etwas unerwartet Fremdartiges, ein furchtbares, ungeheures Geschick, mit dem nicht gerechnet worden ist und das die Ahnungslosen tödtlich und hinterücks überfällt. Für Christen geht das freudigste Lebensgefühl mit dem stets gegenwärtigen Sterbgedanken Hand in Hand. Die Erkenntniß von der Vergänglichkeit alles Irdischen ist geradezu die Grundbedingung dafür, daß wir unser Herz von dem Dienste der Eitelkeit losmachen und uns nach dem Himmelreiche sehnen.

## Das Kinderzimmer.

Von Olga Wohlbück.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Auf dem Hofe spannte Martin an. Auch sein Gesicht war mißmuthig, fast ärgerlich. „Steh doch still, dummes Thier!“ rief er dem scharrenden Pferde zu. Und nun lenkte er die Gaul den Kopf und ließ die Ohren hängen. Die Dogge, die sich durch die offene Küchentüre hereingeschlichen hatte in der Hoffnung, noch einen fetten Bissen zu erhaschen, erhielt plötzlich einen unangenehmen Buß von Marthas Hand und kniff den Schweif ein. Das ganze Haus schien verstimmt.

Endlich erschien der Baurath. Er hatte einen schwarzen Rock angethan und sah sehr feierlich aus. Wie zu einem Begräbniß — dachte die Frau Baurath, und sie sah den kleinen, buntgeschmückten Sarg wieder deutlich vor sich, in dem sie zweimal ihr Liebste zu Grabe getragen hatte. „Komm' gut nach Haus!“ sagte sie zu ihrem Manne. Es war dies ihre ständige Sprache, wenn er ausging, seit den dreißig Jahren, die sie mit ihm verheiratet war.

Eine Stunde war vergangen. Die Frau Baurath saß in der Laube und häfelte eine Schummerrolle. Martha saß auf einer Bank am Gitter und strickte.

Plötzlich drang klägliches, jammerndes Kindergeschrei durch das eine offene Fenster

Wir wandeln auf Gräbern. Wie wir älter werden, wie vieles müssen wir dahingeben, woran unser Herz gehangen hat! Solch ein Sarg mit der Leibesbülle eines geliebten Menschen, selbst ein thränenbenetztes Grab ist an sich schon eine gewaltige Predigt und führt eine erschütternde Sprache für jeden, der sich nicht ganz verhärtet hat in der Jagd nach allerlei Dingen von äußerlicher Art, die doch wahren Frieden nicht zu geben vermögen. Wie bitter ist das Sterben für den, der nicht zuvor schon der Welt gestorben ist! Wer thörlich sein Hoffen und Streben an die äußeren Güter verschwendet, wer immer nur baut und sammelt, bis er einen großen Vorrath auf viele Jahre hat, dem wird gerade dann, wenn er sich zum Genuße mit gutem Muthe anschickt, der Schreckensruf aus Ohr dringen: „Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern!“ Aber wer den guten Kampf des Glaubens kämpft und das ewige Leben schon hier ergreift, zu dem wir berufen sind, dem ist auch der Tod ein Engel des Friedens, der ihn hinübergeleitet in die seligen Gefilde, wo die treuen Kämpfer ausruhen von den Trübsalen der Erde in den Armen der ewigen Liebe. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes; so laßt uns nun Fleiß thun, einzukommen in diese Ruhe.

## Politische Tageschau.

Die Postreformvorschläge, mit denen Herr v. Podbielski vor den Reichstag treten will, sind nach der „Nat.-Ztg.“ der abschließenden Formulierung nahe gerückt. Welche Widerstände zu überwinden sind, ist aus dem Umstande zu entnehmen, daß die geplanten Verkehrserleichterungen — Herabsetzung des Portos für Postanweisungen kleineren Betrages, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm und Einführung des Fünfpfennigportos für den Ortsbriefverkehr — mit einem rechnungsmäßigen Einnahme-Ausfall von 11 Millionen Mark verbunden sind. Bei dieser Berechnung ist allerdings zu Grunde gelegt, daß keinerlei Steigerung des Verkehrs eintritt. Was die Verbilligung des Ortsbriefverkehrs betrifft, so ist nicht bloß die Einführung des Fünfpfennigportos für Berliner Stadtbriefe beabsichtigt, sondern es ist eine Auftheilung des Reichspostgebiets in Ortsbezirke beabsichtigt, innerhalb deren allgemein das Briefporto nur 5 Pfennig betragen soll. Hierbei

des oberen Stockwerkes und der bange Ruf: „Mama, Mama—a!“

Die beiden Frauen schnellten empor. So rasch sie konnten, eilten sie die Treppe hinauf und traten ins Kinderzimmer. Im verwöhnten Bettchen, die beiden Fäustchen vor die Augen gepreßt, saß Paul mit hochrothem Gesicht und schrie aus Leibeskräften. Als er die beiden Frauen erblickte, schrie er noch lauter, anhaltender: „Will zu Mama, zu Mama!“

„Aber ja, Deine Mama kommt ja gleich, warte nur ein kleines Weilchen; jetzt werden wir Dich anziehen, und dann kannst Du spielen mit all' den schönen Sachen!“

„Mag nicht!“

Der Kleine wollte sich nicht beruhigen. „Wird wohl von seiner Mutter geträumt haben!“ meinte Martha.

Es war nicht leicht, den Knaben anzuziehen. Er wehrte sich mit Händen und Füßen, dazwischen weinte er in einem fort und schrie immer: „Mama, Mama—a!“

„Willst Du nicht, daß ich Deine Mama bin?“ fragte die Frau Baurath endlich liebevoll.

Paul hielt inne im Weinen, blickte die alte Dame aufmerksam an und sagte dann: „Du bist gar keine Mama, bist eine Großmama!“

Es gab ihr einen Stich. Es war auch zu lächerlich — in ihrem Alter wollte sie noch Kinderfreuden erleben. Freilich hatte

kommen namentlich die dicht bei einander gelegenen Städte, wie Barmen und Elberfeld, Hamburg und Altona in Betracht, sodann die größeren Städte mit ihren Vororten. In Rücksicht auf diese allgemeine Neueinrichtung soll die Erweiterung des Postregals auf die gewerbsmäßige Versendung geschlossener Briefe auch innerhalb eines Stadtbezirkes in Vorschlag gebracht werden. Von dieser Erweiterung erhofft man umso eher eine alsbaldige theilweise Deckung des Einnahme-Ausfalls, als eine Entschädigung der hierbei in Betracht kommenden Institute nicht in Aussicht genommen ist.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist laut amtlicher Bekanntmachung Tewfik Pascha zum Botschafter in Berlin ernannt.

Ueber die Abfahrt der deutschen Truppen von Kreta wird aus Ranea, 19. Novbr., berichtet: Heute früh 9 Uhr hatten sich die türkischen Truppen mit einer Musikkapelle am Quai versammelt, um der abgehenden deutschen Truppenabtheilung die militärischen Ehren zu erweisen. Die mohammedanische Bevölkerung war in großer Anzahl erschienen. Um 11 Uhr wurde die deutsche Flagge unter Ehrenbezeugungen der fremden Detachements eingezogen; danach nahm der Kommandant der „Kaiserin Augusta“ die Parade über die internationalen Truppen ab und sprach den Offizieren der verschiedenen Nationen den Dank für die den Deutschen bewiesene Kameradschaft aus. Dreiviertel Stunden später schifften sich die deutschen Truppen an Bord der „Kaiserin Augusta“ ein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt zum Zwischenfall auf Haiti auf Grund amtlichen Materials fest, daß die haitischen Behörden zweifellos die Uebergriffe entgegen der dortigen Verfassung und Gesetzgebung begangen hätten. Das Blatt weist nach, daß Lüders als Reichsangehöriger vollen Anspruch auf den Schutz des Reiches besitze. „Die Verhaftung des Angestellten Lüders am 21. September erfolgte entgegen der haitischen Konstitution nur auf mündliche Anordnung unzuständiger Beamter, daher liegt kein Widerstand gegen den Beamten vor. Ebenso ungerechtfertigt ist die sofortige Verhaftung, Aburtheilung und Haftbehaltung Lüders ohne Vernehmung eines Entlastungszeugen trotz sofortiger Berufung. Bei der verschärften Entscheidung des Gerichtes in 2. Instanz fehlte bei Vernehmung und Protokollirung der Zeugenaussagen das Bestreben

einer unparteiischen Aufnahme des Thatbestandes. Der deutsche Vertreter hatte, als er sich an den Präsidenten wandte, die Freilassung Lüders nochmals vergeblich von dem Minister des Auswärtigen verlangt. Die Intervention des amerikanischen Vertreters entsprang der Freundschaft zur Familie Lüders und die Besürchtungen für alle dortigen Weißen.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt schließlich die Meldung, wonach Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu Haiti abgebrochen habe und die deutschen Angehörigen unter den Schutz des amerikanischen Vertreters gestellt habe. Graf Schwerin weile in Port au Prince, dagegen würden die Verhandlungen über die Entschädigung und Genugthuung in Berlin geführt. Sollte Haiti die Weigerung, den berechtigten Wünschen Deutschlands nachzugeben, fortsetzen, so werde Deutschland seinen Forderungen auf anderem Wege Nachdruck verleihen müssen.

Aus Port au Prince auf Haiti wird der „Post“ mitgeteilt, daß dort jetzt die deutschen Briefe konfisziert werden. Die Haitianer fahren fort, die Deutschen in der Presse und öffentlich zu beschimpfen. — Nach einer Meldung aus Kiel vom 19. November ist die Indienststellung des Kreuzers 1. Klasse „Deutschland“ behufs Verwendung im Auslande befohlen worden. Der Kreuzer „Deutschland“ wird nach Haiti gehen, wo inzwischen schon die Schulschiffe „Charlotte“ und „Gneisenau“ eintreffen werden.

Die „Times“ schreiben, das britische Kriegsmat habe das Vertrauen des Landes verloren. Die Lage des Heeres sei bedenklich, die Kosten ungeheuer groß. Die Frage sei in keiner Weise eine Parteifrage. Die Nation erwarte mit Recht die Lösung der Frage von den Leuten, denen die höchste Macht anvertraut sei.

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, geht aus einem weiteren Telegramm des Stellvertreters des Bischofs Anzer in Süd-Shantung an das Missionshaus Steyl hervor, daß die beiden deutschen Missionare nicht in Yen-Tschoufu, sondern in dem benachbarten Tschang-Kio-Tschuang ermordet worden sind, wo Stenz stationirt war, zu welchem die Missionare aus den nahe gelegenen Stationen zur gemeinsamen Feier des Allerheiligentages gekommen waren. Im Missionshause Steyl vermuthet man ferner, daß die Bluttat in der Nacht geschehen sei. Ries und Henle seien den Mördern zunächst in die Hände

Polizei. Seit sechs Stunden bin ich unterwegs in Todesangst, mein Mann möchte nach Hause kommen. Ich war wie von Sinnen. Endlich vor einer halben Stunde traf ich Ihren Herrn Gemahl auf der Polizei, wohin ich zum zweiten Male gegangen war. Tausend Dank, gnädige Frau, für die Freundlichkeit, die Sie gehabt haben!“ Mit diesen Worten beugte sie sich über die Hand der alten Dame, die tief ergriffen war.

„Sie sollten mir nicht danken, sondern mir gram sein, daß ich, statt gleich an Sie zu denken, mich länger, als es mir erlaubt war, der Freude hingegeben habe, Ihren lieben Kleinen bei mir zu haben,“ entgegnete sie leise und nickte ihrem Gatten zu, der eben durch die Thüre eingetreten war.

Paul zerrte nun seine Mutter im Zimmer herum und zeigte ihr die Spielsachen.

„Nicht doch!“ wehrte die Mutter, indem sie dem Kinde einen Kreis zu entwinden suchte. „Sie haben gewiß kleine Enkel, gnädige Frau?“ wandte sie sich fragend an die alte Dame, und, sich musternd umsehend, senfte sie auf: „Es ist doch ein prächtiges Kinderzimmer!“

„Wir haben keine Enkel,“ sagte der Baurath mit leisem, zitterndem Tone; „aber wir hatten zwei liebe Kinder.“ Seine Stimme riß ab.

„Die sind uns früh gestorben!“ ergänzte die alte Dame. Aber auch sie konnte nicht weiter reden. Es wurde der jungen Frau in

sie in jungen Jahren nur die Schmerzen einer Mutter kennen gelernt!

Martha hatte mittlerweile den ganzen Schrank ausgeräumt. Auf Tischen, Bänken und Stühlen lagen die Spielsachen verstreut, und Paul vergaß bald seinen Kummer im sorglosen Spiel. Nur manchmal trat er an die alte Dame heran und fragte ängstlich: „Kommt Mama bald?“

„Bald!“ sagten beide Frauen traurig.

Ein Wagen rollte langsam heran. Martha trat ans Fenster.

„Deine Mama kommt,“ sagte sie zum Kleinen, ohne sich umzuwenden.

Frau Baurath hob den Knaben vom Tische auf, auf dem er eben mit Zinnsoldaten gespielt hatte, und nun hüpfte er im Zimmer und fragte: „Wo, wo?“

„Paul, Kind!“ rief nun eine helle, weiche Frauenstimme. Gleich darauf wurde die Thüre aufgerissen, und eine zarte, blonde Frau stürzte herein, schloß den Knaben in ihre Arme und bedeckte sein Gesicht mit Küffen. „D, Du ungezogenes Kind, was hast Du mir für eine Angst gemacht!“ sagte sie halb lachend, halb weinend, und erst nachdem sie ihn abermals unzählige Male geküßt hatte, wendete sie sich an die alte Dame.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau; aber Sie können sich meinen Zustand denken. Seit zwölf Uhr ohne jede Nachricht vom Kinde. Keiner hatte es gesehen, niemand konnte mir Auskunft geben, nicht einmal auf der

gefallen, weil sie im Erdgeschloß schliefen, während Stenz und Ziegler, welche im zweiten Stock ihr Nachtlager hatten, sich von dort über das anstößende Kirchendach flüchten konnten. Im Missionshause Steyl nimmt man an, daß die Bluthat weder von Räubern, noch von Anhängern der Da-Dau-Hui-Sekte vollbracht worden sei.

Die bisherigen Berichte über die Landung der deutschen Geschwadertuppen in der Bucht von Kiantschau werden durch nachstehende Meldung der „Times“ aus Shanghai ergänzt: Die deutschen Kriegsschiffe „Kaiser“, „Prinzeß Wilhelm“ und „Arcona“ landeten 600 Mann. Der Admiral Diederichs begleitete die Truppen, welche die das chinesische Lager beherrschende Anhöhe besetzten. Nach der Beschlagnahme der Telegraphenstation und des Magazins ohne Schwertstreich ließ der Admiral den chinesischen General auf-fordern, entweder die Stellung zu räumen oder die Waffen auszuliefern. Der General beschloß, sich zurückzuziehen, da er keine Munition besaß. Die Besetzung von Kiantschau wird allem Anschein nach mehr als eine zeitweilige sein. — Ein Telegramm des „Bureaus Dalziel“ aus Shanghai besagt: Vor der Besetzung der Bucht Kiantschau verständigte der deutsche Admiral den britischen, französischen und russischen Admiral von seiner Absicht. Es verlautet, der russische Kommandeur habe die Aktion des Admirals Diederichs gebilligt. Der englische Vizeadmiral Buller ist mit seinem Geschwader von Formosa nach Shanghai unterwegs.

So wie irgendwo einem Juden ein Haar gekrümmt wird, erhebt sich die ganze jüdische Presse für ihn und strengt sich an, den Anschein zu erwecken, als sei dem Betreffenden infolge antisemitischer Umtriebe Unrecht geschehen. Das sieht man wieder einmal am Fall Dreyfus. Für den französischen Hauptmann Dreyfus, der Jude ist, legen sich die sämtlichen deutschen Blätter freisinniger Richtung so ins Zeug, als handelte es sich bei dieser ganz gewöhnlichen französischen Spionagegeschichte um eine innerdeutsche Angelegenheit von hervorragender Bedeutung. Weißgewaschen ist Dreyfus bisher nicht, aber das Eingreifen deutscher Blätter in die Sache hat in Frankreich eine lebhaft antisemitische Agitation gegen Dreyfus zur Folge. Das ist das einzige Ergebnis, wie besonnene liberale Blätter selbst sagen. Für das deutsche Nationalgefühl einer gewissen Presse liefert das Verhalten der freisinnigen Blätter gegenüber dem Fall Dreyfus und den deutschen Konflikten im Auslande wiederum den überzeugendsten Belag. Wenn es nach der „Frankf. Ztg.“ und dem „Berl. Tagebl.“ ginge, hätte die deutsche Regierung alles zu thun, um die angebliche Unschuld des Hauptmanns Dreyfus aufzudecken; aber über die Vorfälle in Haiti und China verlieren diese Blätter kein Wort, weil sie wieder vor Augen führen, wie notwendig wir zur Wahrnehmung unserer Interessen im Auslande eine starke Flotte brauchen. Daß dieser Nachweis im gegenwärtigen Augenblick gegeben wird, wo die vom Freisinn aus reiner Oppositionsmacherei bekämpfte Verstärkung der deutschen Flotte diskutiert wird, das ist den freisinnigen Männern sehr fatal. Darum suchen sie zu öden Witzeln ihre Zuflucht, indem sie über die „Schneidigkeit“ des deutschen Vertreters in Haiti spötteln, der sich dem Präsidenten „in

ihrem überschwänglichen Glücksgefühl plötzlich bange inmitten dieser einsamen, alten Menschen.

„Ich muß nach Hause!“ sagte sie hastig. „Komm, Paul, sag' schön Dank, und wenn die Herrschaften es erlauben, so besuchst Du sie bald!“

„Zawohl, dann sollst Du auch jedesmal ein Spielzeug mitbekommen, und jetzt nimm' nur so viel mit, als Du tragen kannst, kleiner Paul!“

Sie drückten den Knaben abwechselnd an ihr Herz und küßten ihm Augen und Mund. Dann nahm Martha ihn auf den Arm und sagte, sie würde ihn die Treppe heruntertragen, und Martin sollte Mutter und Kind nach Hause fahren.

„Aber wiederkommen, Knirps, hörst Du?“ sagte Martha und zwipste ihn an einer blonden Locke.

Die beiden Alten blieben allein. Sie ließen sich neben einander auf dem großen, lederüberzogenen Divan nieder und legten die Hände ineinander. Sie sprachen nicht, sie wußten, was jedes von ihnen dachte.

Erst als das immer mehr verhallende Rollen der Räder aufhörte, erhoben sie sich.

Sie schienen noch älter geworden zu sein. Langsam stiegen sie die Treppe hinab. Im Flur trafen sie Martha.

Sie blickte ihre Herrin an; aber diese wandte den Kopf ab, und es klang fast zaghaft, als sie sagte: „Du räumst dann doch auf im Kinderzimmer und läßt die Kolläden herunter wie sonst!“

voller Uniform“ präsentiert (Siehe „Thorner Ostdeutsche Ztg.“). In einem solchen Tone besprechen die deutschen Dreyfus-Freunde das entsetzliche Auftreten des deutschen Vertreters in Haiti, Grafen Schwerin, über das jeder Deutsche nur die Empfindung freudigen Stolzes haben sollte! Zu wünschen bleibt uns nur übrig, daß es uns in allen Fällen möglich wäre, in so energischer Weise die deutschen Interessen im Auslande zu wahren, bei denen es sich fast immer um die Interessen des überseeischen Handels handelt, für den die Freisinnigen Richter'scher und Rickert'scher Richtung allerdings kaum etwas übrig haben, da für sie in erster Linie nur die Interessen des Börsenhandels existieren. Was die Dreyfus-Affaire weiter anlangt, so hat sie sich Dank dem Einflusse der großen Börsenmänner, mit denen Dreyfus verwandt und verschwägert ist, jetzt wie folgt entwickelt: Der Senatspräsident Scheurer-estner hatte der französischen Regierung Material unterbreitet, um die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus zu erwirken; auf das Material war aber die Regierung anfangs nicht eingegangen. Darauf nannte der Bruder des Hauptmanns Dreyfus den Namen eines früheren französischen Offiziers, Grafen Esterhazy, als den Schuldigen. Der Kriegsminister Villot hat darauf in der Kammer erklärt, daß, nachdem die Regierung eine formelle Denunziation in Händen habe, sie es für ihre Pflicht halte, den Urheber der Denunziation in die Lage zu versetzen, seine Beweise zu erbringen. Graf Esterhazy erklärte die wider ihn erhobene Beschuldigung als eine infame Lüge und läßt mittheilen, daß ihm vor mehreren Wochen von einer Dame, die bisher zu der Partei Dreyfus gehört habe, ein Schriftstück eingehändigt worden sei, durch welches die Schuld des Dreyfus in überzeugender Weise geliefert worden wäre. Er habe dieses Schriftstück aus einem Versteck in London geholt, wo er es verborgen gehabt, und es dem Kriegsminister eingehändigt.

Wie gemeldet, sind in Wien die Delegationen zusammengetreten. Kaiser Franz Josef empfing am Mittwoch Mittag zunächst die ungarischen und dann die österreichischen Delegationen und beantwortete die Ansprachen der beiderseitigen Präsidenten mit einer Thronrede, in der er u. a. sagte: „Mit Befriedigung kann ich betonen, daß unsere Beziehungen zu allen Mächten die besten sind. Nach wie vor bildet unser Bundesverhältnis zu Deutschland und Italien die unverrückbare Basis unserer Politik. Mit Gefühlen warmer Genugthuung gedenke ich der Besuche, mit welchen mich Sr. Majestät der deutsche Kaiser, mein treuer Freund und Bundesgenosse, hier in Wien und kürzlich in Budapest erfreut hat. Eine nicht minder dankbare Erinnerung bewahre ich meinem vorjährigen Aufenthalte in Rumänien und dem Gegenbesuche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Rumänien.“

Der österreichisch-türkische Konflikt ist einfach und glücklich dadurch beigelegt, daß die Türkei — wie immer, wenn sie merkt, daß es Ernst wird — einfach nachgegeben hat. Die türkische Note an den Botschafter Tehran, von Calice, betreffend die vollständige Genugthuung in der Mexiko-Affaire, ist in sehr entgegenkommendem Tone gehalten; sie spricht die Hoffnung aus, daß die zwischen den beiden Herrschern und Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen durch diese Erledigung noch weiter gefestigt werden mögen.

Der Heeresauschuß der französischen Kammer der Deputirten nahm am Mittwoch einen Antrag des Kriegsministers Villot an, in welchem vorgeschlagen wird, daß die Generale, welche vor dem Feinde als Oberbefehlshaber kommandirt haben, eo ipso zu Mitgliedern des obersten Kriegsrathes ernannt werden, welches Lebensalter sie auch erreicht haben mögen.

Aus Algier, 19. November, wird gemeldet: Als die Torpedoböte „133“ und „Doudart de Lagrée“ gestern Abend im Busen von Algier Nachtmanöver ausführten, stieß das Boot „133“, welches seine Lichter gelöscht hatte, gegen den „Doudart“ und erlitt so schwere Beschädigungen, daß es nach vier Minuten sank. Die Mannschaft wurde an Bord des „Doudart de Lagrée“ übernommen, welcher sofort nach Algier zurückkehrte. Zwei Offiziere wurden bei dem Zusammenstoß leicht verletzt und ein Matrose schwer verwundet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1897.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich nach Kehlungen begeben, um an den Hofsagden theilzunehmen. Sonnabend Abend gedenkt Fürst Hohenlohe nach Berlin zurückzufahren.

Der „N. Z.“ wird aus Berlin gemeldet, die Ernennung des Staatsministers Dr. v. Bötticher zum Oberpräsidenten der

Provinz Sachsen sei nunmehr vom Kaiser vollzogen.

Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Fischer, hat bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

Der Generalleutnant z. D. Ziegler ist in Jena, noch nicht 62 Jahre alt, am Herzschlage verstorben.

Major v. Wisemann wird nach hier eingegangenen Nachrichten Mitte des nächsten Monats von seiner Reise aus Sibirien zurück erwartet.

Der Landeshauptmann von Südwest-Afrika, Major Lentwein, ist gestern vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Ein brandenburgischer Parteitag der deutsch-konservativen Partei soll im Dezember stattfinden.

Der Kolonialrath hat gestern Nachmittag die Stats für Kamerun und Togo erledigt. Heute wurde der Etat für das südafrikanische Schutzgebiet berathen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Konsul Boyesen an der Hand der von dem Geologen Bornhardt aufgenommenen Karte seiner Expeditionstroute in Deutsch-Nordafrika einen Ueberblick über die kartographischen Arbeiten in dem genannten Schutzgebiete. Es kam sodann anlässlich der Verhandlungen über den Etatsentwurf die Frage der Besiedelung des südwestafrikanischen Schutzgebietes zur Sprache. Landeshauptmann, Major Lentwein, welcher der Sitzung beiwohnte, nahm Gelegenheit, sich zu dieser Frage zu äußern und seine praktischen Erfahrungen in der Besiedelung des ihm unterstellten Schutzgebietes darzulegen. Weiterhin wurden die einzelnen Positionen des Etats einer Besprechung unterzogen. Am Schlusse der Sitzung machte der Vorsitzende nähere Mittheilungen über die jetzt von dem Feldbahn-Baufommando in Angriff genommene Eisenbahn.

Der Mehrbedarf für die Armee bei der Naturalverpflegung und durch Einführung warmen Abendbrots soll sich auf etwa 11 Millionen beziffern.

Für die Begründung einer Heimstätte für deutsche Kriegsveteranen von 1864, 1866 und 1870/71 wird in den betreffenden Kreisen eine große Agitation ins Werk gesetzt. Es ist bereits ein Komitee zusammengetreten, um sobald wie möglich die Vollendung der Heimstätte, mit deren Bau man bereits begonnen hat, herbeizuführen.

Kolmar i. G., 16. November. Der Präsident des Oberlandesgerichts v. Vacano ist heute gestorben.

### Ausland.

Warschau, 17. November. Die südrußische metallurgische Dniepr-Gesellschaft setzte 100000 Rubel zu Stipendien für Warschauer Zöglinge technischer und kommerzieller Schulen aus.

### Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. November. (Zum Stadthauptkassensendanten) wurde in der gestrigen Magistratsitzung der bisherige hiesige Stadtkretär Herr Knoche gewählt.

Brielen, 19. November. (Personalnotiz. Hengstförmig.) Dem königl. Kreisinspektor Herrn Rohde in Bempelburg ist die Kreisinspektorstelle in Schönsee vom 1. Dezember ab übertragen worden. — Von den am 18. d. M. zur Führung für das Jahr 1898 vorgestellten 10 Hengsten wurden 5 angekauft, welche ihren Standort in Rosenthal (1), Kielub (1), Neuhof (1) und Neudorf bei Gollub (2) haben.

Schwes, 16. November. (Gesunde, normal entwickelte Zwillingstälber) hat in diesen Tagen zum fünften Male eine fünf Jahre alte Kuh des Besitzers M. zu Schirofen geboren, was gewiß zu den Seltenheiten gehört.

Elbing, 18. November. (Im Disziplinarwege) wurde im Oktober vergangenen Jahres der Direktor Witte von der hiesigen höheren Mädchenschule gegen seinen Willen mit halber Pension aus seiner Stellung entlassen. Unregelmäßigkeiten, die im Seminar, das auch unter Witte's Leitung stand, vorgekommen sein sollen, und die durch die Denunziation eines von der Prüfung zurückgewiesenen Seminaristen zur Kenntniß der vorgesetzten Schulbehörden in Danzig kamen, sollen die Veranlassung zu dem Vorgehen der Behörden gegeben haben. Herr Witte erhob Widerspruch, er wurde abgewiesen, dann ging er mit einer Eingabe direkt an den Kultusminister, auf dessen Veranlassung dann die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Danzig zurückverwiesen wurde. Unterdessen hatten auch die Schülerinnen der Schule, wie des Seminars eine Petition um Belassung des Direktors in seiner Stellung an den Kultusminister gerichtet, auch diese ging zur Kenntnißnahme nach Danzig. Jetzt ist nach Verlauf von 6 Monaten der Bescheid eingegangen, daß das Gesuch des Direktors Witte wie der Schülerinnen abschlägig beschieden sind. Herr Witte gedenkt sich nun mit einem Gnadengesuche an den Kaiser zu wenden.

Elbing, 18. November. (Bau chinesischer Torpedozerstörer.) Der erste der von der chinesischen Regierung der Firma Schichau in Auftrag gegebenen Torpedozerstörer Hai-Lung (See-Drache) lief hier selbst heute glücklich vom Stapel. Die Torpedozerstörer werden unter der Garantie einer Geschwindigkeit von 32 Knoten per Stunde erbaut.

Dirschau, 18. November. (Aus dem Zuge gesprungen.) Am Dienstag Abend kurz nach 11 Uhr ist in der Nähe der Weiche Nr. 2 auf dem hiesigen Rangirbahnhofe der Gutsbesitzer Groß aus Weissenburg (Kreis Stuhm) aus dem in der Fahrt

befindlichen D-Zuge 4 herausgesprungen und zu Fall gekommen, wobei er eine erhebliche Gesichtsverletzung oberhalb des linken Auges erlitten hat. Herr G. war in dem Durchgangswagen mit dem Zuge 4 von Danzig hier angekommen und hatte verabsäumt, in den nach Marienburg weiter fahrenden Zug umzusteigen; er bemerkte erst seinen Irrthum, als der nach Schneidemühl fahrende D-Zug 4 bereits in der Abfahrt begriffen war, öffnete die Wagenthür und sprang aus dem Wagen heraus. Der Verletzte wurde in das hiesige St. Vincenz-Krankenhaus gebracht.

Danzig, 19. November. (Der westpreussische Provinzial-Ausschuß), der am 26. d. Mts. im Landeshause zu Danzig zu einer Verathung zusammentritt, wird sich hauptsächlich nochmals mit dem Antrage der königlichen Staatsregierung auf Bewilligung einer Beihilfe aus Provinzialmitteln zur weiteren Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel beschäftigen. Dann folgt ein mündlicher Bericht der Herren Plehn und von Bieler über die Bereinigung der Elbinger Kleinbahnlinie (Elbing-Grünau-Trunz-Neufirk). Auf der Tagesordnung stehen weiter die Vorlagen, betreffend die Entlastung von Jahresrechnungen, die Feststellung des Voranschläges für 1898/99, die Feststellung der Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzial-Gauhöfen 1898/99, Etatsüberschreitungen, Ersatzwahl für den Provinzialausschuß an Stelle des stellvert. Mitgliedes Verwaltungsgerichts-Direktors Doehring, und ein Antrag des Ortsarmen-Verbandes Neufirk auf Gewährung einer Beihilfe zu den örtlichen Armenpflegekosten aus dem Landarmen-Fonds.

Danzig, 19. November. (Westpreussische Landwirtschaftskammer.) Auf die Tagesordnung des zweiten Sitzungstages der Generalversammlung der Kammer sind noch folgende Punkte gesetzt: Antrag v. Auerwald und Genossen, die Lorentz'sche Hympe den Landwirthen der Provinz Westpreußen zur Impfung ihrer Schweinebestände gegen Rothlauf zugänglich zu machen; Antrag Plehn-Gruppe auf Bewilligung einer jährlichen Unterstützung von 1200 Mk. für den westpreussischen Butterveräußerungsverband; Antrag des Vereins Siffens, betreffend anderweitige Aufbringung der Beiträge für die Alters- und Invaliditätsversicherung, Vorlage des deutschen Landwirtschaftsrathes, betr. Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land, bezw. dessen Einführung für landwirtschaftliche Betriebe.

Königsberg, 18. November. (Selbstmord.) Der Wachtmeister Jakobowitz vom hiesigen 3. Kürassier-Regiment hat sich in der letzten Nacht aus unbekanntem Grunde erschossen.

Argenau, 18. November. (Verschiedenes.) Unter dem Verdachte, an seiner eigenen erwachsenen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde ein in der Zuckerfabrik Bierichsowlawitz arbeitender fremder Arbeiter durch einen hiesigen Gendarm verhaftet. Der Mensch hat die verbrecherische That mit cynischen Worten eingestanden. — Da zwei der am 12. November neugewählten Stadtverordneten in einem Verwandtschaftsverhältnis (Schwiegervater und Schwiegerohn) stehen, das laut Städteordnung die Zugehörigkeit beider zur Stadtverordnetenversammlung unmöglich macht, so dürfte für einen der beiden Herren eine Neuwahl statzufinden haben. — Der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen zum Viehmarkt am 20. d. Mts. ist verboten.

Inowrazlaw, 18. November. (Ueberfahren.) Vorgefahrener fuhr ein jüdischer Händler aus Russland von hier über Kruschwitz seiner Heimat zu, wobei ihn ein anderer Händler begleitete. Dieser Mitfahrende stürzte während der Fahrt vom Wagen, ein Rad ging über seinen Kopf, und der Mann war sofort eine Leiche. So stellt wenigstens der Wagenbesitzer, der verhaftet wurde, den Unfall dar. Die Leiche wurde nach der hiesigen Leichenhalle geschafft. Die Sezierung der Leiche wird wohl Genaueres darüber ergeben, ob die Angaben des Verhafteten zutreffend sind.

Gronc an der Brahe, 19. Nov. (Brandunglück.) Bei einem in Schwefelato ausgetrochnen Feuer verbrannte der Arbeiter Gadowski. Der Knecht Banczowski erhielt furchtbare Brandwunden.

Gnesen, 18. November. (Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen) ist gestern hier entdeckt worden. Die beiden jugendlichen Lehrlinge des Kaufmanns R. haben vor etwa vier Wochen an der neunjährigen Tochter des in demselben Hause wohnhaften Dr. M. wiederholt unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Kind hat den Eltern nichts verrathen, bis es erkrankte. Die Lehrlinge haben dem Kinde mit Schlägen gedroht, falls es das Geschehene erzählen würde. Der Schmerz der Eltern ist unbefreiblich. Die jugendlichen Verbrecher sind, wie dem „Pos. Tagebl.“ geschrieben wird, verhaftet, aber wieder freigelassen worden, und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Neustettin, 16. November. (Vom Zuge überfahren.) Laut hier eingegangener telegraphischer Nachricht ist heute der Silfsbremser Ludwig Berndt von hier bei Dramburg verunglückt, wahrscheinlich vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

### Localnachrichten.

Thorn, 20. November 1897.

(Todtenfest.) Wiederum klingen die Kirchenglocken so ernst und traurig, als sollte ein müder Erdenbürger zur ewigen Ruhe gebettet werden. In Stadt und Land, vom prächtigen Dom und vom kleinsten Dorfkirchenlein, verkünden heute alle Glocken mit feierlichem Tone den Todtensonntag. Es ist eine schöne Sitte, der Verstorbenen zu gedenken — nicht im stillen Kämmerlein nur, in schweren Nächten oder in sorgenvollen Tagen, auch öffentlich durch geeignete Feierlichkeiten. Und das geschieht bei uns am Johannistage und am Todtensonntag. Johannistag und Todtensonntag! Wie verschieden in ihrem Aussehen! Der Johannistag prangt in der Fülle der schönen Jahreszeit, der Friedhof gleicht einem Rosen-garten, und die Blumenpenden, welche die Gräber schmücken, entsenden einen betäubenden Duft. Und der Todtensonntag dagegen! Grau der Himmel, feucht die Luft, die Rosen entblättern, die Bäume entlaubt, die Natur in Todeschlaf versunken! Der Blumenreichthum, den wir auf die Ruhestätte unserer Seingegangenen legen, wie dürrig nimmt er sich aus! Und doch ist er ein Zeichen der Pietät, der Liebe, die den Tod überdauert! Wie bald werden weiße Sternchen vom Himmel herabfallen auf unsere Gräber, auf unsere Blumen, und alles zudecken mit einer dichten, weichen Decke. Nur die Bäume und Sträucher des Friedhofes und die kalten Grabsteine werden

nie überragen, und tiefe Stille wird herrschen den ganzen Winter hindurch, wenn nicht ein erster Zug den Gottesacker betritt und unter frommen Gesängen und tröstenden Worten wieder eine sterbliche Hülle in die winterliche Erde hinabgelassen wird. Aber nach der eifrigen, starren Ruhe des Winters kommt wieder die belebende Wärme der Frühlingssonne — nach dem stillen, ersten Todtenfest die fröhliche, menschenverbrüdernde Weihnachtszeit! Das alte Kirchenjahr tragen wir heute zu Grabe — der Adventszeit sehen wir mit freudigen Herzen entgegen!

— Personalveränderungen in der Armee.) Oberst Bukki, Kommandeur der 70. Infanterie-Regiment, ist zum Generalmajor befördert. Dem Major Dulis im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs der Abschied bewilligt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Rentner Voß in Podgorz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Podgorz auf eine weitere Zeitdauer von 6 Jahren ernannt. Der königl. Landrath hat bestätigt: Den Besitzer Ernst Witt in Gurske als Schöffen für die Gemeinde Gurske und den Rentnerbesitzer Albert Witt in Wymislowo als Schulvorsteher für die dortige Schule.

— (Kreistagswahlen.) Als Kreistagsabgeordnete im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer wurden heute wiedergewählt: Majoratsbesitzer Graf von Alvensleben-Nitromeke, Gutsbesitzer Dommes-Morczyn, Gutsbesitzer Felb-Kowroß, Rittergutsbesitzer Wegner-Ditaszewo und Rittergutsbesitzer von Wolf-Gronowo. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Guntmeyer wurde Herr Rittergutsbesitzer Fischer-Vindenhof neugewählt.

— (Zentenermedaille.) Die Aushändigung der bei der Hundertjahrfeier gestifteten „Wilhelmsmedaille“ an die Veteranen der letzten Feldzüge soll noch in diesem Monat erfolgen.

— (Plakarten in D-Zügen für Militärpersonen.) An Militärpersonen werden für die Folge bis auf weiteres bei Benutzung der D-Züge gebührenfreie Plakarten verabfolgt, wenn von der Militärbehörde auf den Militärfahrscheinen der Vermerk angebracht ist: D-Zug von (Station) bis (Station) zu benutzen. Die Gebühren hierfür gelangen im Verwaltungswege zur Einziehung.

— (Am morgigen Sonntage) fällt das übliche Promenadenkonzert mit Rücksicht auf den Charakter des Tages als Todtenopfer aus. Im Schützenhause ist Theateraufführung, bei der aus demselben Grunde ein erstes Stück gegeben wird, und im Germania-Saale auf der Bromberger Vorstadt findet ein Konzert gleichfalls ersten Inhalts von dem Trompeterkorps des Ulman-Regiments statt. Der Zirkus Petroff gibt morgen zwei Vorstellungen, nachmittags und abends.

— (Theater.) Die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Verthold gibt am morgigen Sonntag im Schützenhause noch eine zweite Gastvorstellung. Es kommt das Charaktergemälde „Der Wilderer“ von Gerstädt, dem bekannten Reiseschriftsteller, zur Aufführung, welchem Stücke eine hohe dramatische Wirkung nachgerühmt wird. In den nächsten Tagen findet die Eröffnung der Winterreise statt.

— (Die Dahomey-Amazonen-Karawane) tritt heute Abend im Schützenhause zum letzten Male auf. Nachdem die Karawane durch einen neuen Trupp Dahomey-Neger Zuwachs erhalten hat, ist das Bild, das sie bei der Vorführung ihrer kriegerischen Spiele, wie überhaupt in ihrem lebhaften Treiben gewährt, ein sehr interessantes. Da das deutsche Reich jetzt zu den Kolonialmächten gehört, und auch in Dahomey einige deutsche Niederlassungen vorhanden sind, so sollte niemand die günstige Gelegenheit versäumen, um die Angehörigen eines Naturvolkes näher kennen zu lernen, das sich durch eine gewisse Intelligenz und schönen Körperbau auszeichnet.

— (Vorführungen lebender Photographien) werden am Mittwoch im Schützenhause in zwei Vorstellungen, nachmittags und abends, stattfinden. Verbunden damit sind Vorträge auf dem Phonographen. Kinematograph und Phonograph werden sehr interessante Nummern bieten.

— (Erlebnisse einer Korrespondenzkarte.) Der „N. Fr. B.“ liegt eine Korrespondenzkarte vor, die erst nach mehr als dreizehn Jahren in die Hand des Adressaten gelangte. Die Karte

wurde laut Aufgabestempels am 29. Mai 1884 in Thorn aufgegeben und war nach Teschen abgeführt, wo sie zwei Tage später eintraf, unerklärlicherweise aber nicht zugestellt wurde. Später gelangte die Karte, wie ein Stempel ausweist, nach Troppau, und am 6. d. Mts. wurde sie endlich in Teschen bestellt. Die beiden Stempel des Postamtes Teschen auf der Karte weisen auch deutlich den Wandel der politischen Verhältnisse in Oesterreich aus. 1884 lautete der Stempel einfach Teschen, heute prangt das polnische Cieszyn darunter.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Bartholomäus Wischniewski wegen schweren Diebstahls.

— (Moderne Induktivritter.) Aus Danzig, 19. November, wird berichtet: Die Kriminalpolizei machte gestern einen recht guten Fang. Sie verhaftete hier in einem Schanklokale den ehemaligen Kaufmann Gustav Kottler, angeblich aus Thorn, und den Kellner Otto Meyer, die sich einen ganz eigenartigen Erwerbseigenen gesucht hatten. Sie stellten sich allerlei Legitimationspapiere mit amtlichen Stempeln aus, unter anderem eines, in welchem dem Inhaber bescheinigt wurde, er sei auf einem Schiffe so gefahren, daß er Sprache und Gehör verloren habe. Mit diesem Papier zog Meyer auf die Bettelstraße, wobei er seine Rolle als Taubstummer ganz gut durchgeführt haben soll. Den Erlös ihrer Bettelien haben beide miteinander geteilt. Vor einigen Tagen haben beide auf einem Bettelgange einem hiesigen Gerichtsvollzieher einen Ueberzieher im Werthe von 70 Mk. gestohlen. Die Verhafteten wurden heute dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

— (Diebstahl.) Wegen Diebstahls sind die beiden Schulknaben Johann Jobs und Paul Noak festgenommen worden; sie entwendeten am Donnerstags-Abend aus einem Wäckerladen eine Geldtasche mit 10–12 Mk. Inhalt. Die beiden jugendlichen Langfinger sehen ihrer Verurteilung entgegen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist in der Drtschaft Alt Stompe ausgebrochen, infolge dessen die Sperre über sämtliche Drschaften der Amtsbezirke Paulshof, Zelgno und Friedenau verhängt ist. Ferner ist die Seuche unter dem Viehbestande der Domäne Scherokopaf und des Gutes Wenzlau, Kreis Culm, ausgebrochen.

— (Maul- und Klauenseuche) unter dem Schweinebestande des Molkereibesizers Weier, Culmer Chausee, festgestellt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Feder- und Reisedecke und ein Tuch in der Friedrichstraße, abzuholen vom Wäcker Lorenz Korfowicz, Weinbergstraße 36, ein Paket mit grauer Wolle in der Breitenstraße, ein ansehnliches silbernes Glücksreifen auf der Eisenbahnbrücke, ein Paket mit drei Büchern am Leibiticher Thor, eine Wille in der Breitenstraße, ein schwarzer Pelzragen auf dem Neustädt. Markt und zwei Schlüssel in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,04 Mtr. unter Null. Windrichtung West. Angekommen sind die Schiffe: Stachowski, Dampfer „Weichsel“ mit drei Rädhern im Schlepptau von Bromberg nach Thorn; Franz Mitley, ein Kahn 2200 und August Sehl 1800 Ctr. diverse Güter, Joh. v. Szdolowski 260 Faß Petroleum, alle drei von Danzig nach Thorn; Tomaszewski, Marks und Strunk, alle drei leer von Schulin nach Polen. Abgefahren: Kalwasinski leer von Thorn nach Polen; Kaber Szarra und Stachowski, Dampfer „Weichsel“, beide leer von Thorn nach Danzig.

— (Podgorz, 19. November. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Gemeindevorordneten findet Montag nachmittag statt. — Niedegelegt hat sein Amt als Gemeindevorordneter der Sattlermeister Herr Schlöffer. — Frau Schaub, welche zum 1. Januar 1898 die hiesige Privatschule übernimmt, beabsichtigt noch eine geprüfte Lehrerin zu engagieren, sobald die genügende Schülerzahl vorhanden sein wird. Es würde dann einer großen Zahl von Kindern der besonders im Winter anstrengende Weg nach Thorn erspart werden. Von Neujahr ab soll auch katholischer Religionsunterricht an der Schule eingeführt werden, den Herr Lehrer Roskowitzski erteilen wird. — Ein

Zauberkünstler und ein Gesangsdomiker gaben am Dienstag Abend im Saale des Hotels zum Kronprinzen eine Vorstellung, die nur schwach besucht war. Das umfangreiche Programm erledigten die beiden Künstler mit bestem Erfolge und ernteten solchen Beifall, daß sie einige Einlagen machen mußten. In nächster Zeit soll hier eine zweite Vorstellung der beiden Künstler stattfinden. — Einen graulichen Fund machten, wie der „Bodg. Anz.“ berichtet, Arbeiter, die auf dem L. Schen Grundstücke nach Steinen forschten. In einer Tiefe von etwa einem Meter stießen sie auf noch ganz gut erhaltene Balken, unter denen sich vier Menschenköpfe und Menschenhände befanden. Da an dieser Stelle nie ein Friedhof gestanden, so vermuthet man, daß der grauliche Fund von einem Verbrechen herrührt. — Am Montag fand vor dem Untersuchungsrichter in Thorn eine Vernehmung der in der Straßgasse Scharnau und Geseleute, sowie zwei Thorne „Kaufleute“, die mit Scharnau stets in der Nacht die „Geschäfte“ abmachten, sind dem Vernehmen nach verhaftet worden. Wie verlautet, soll Scharnau in jeder Nacht während der Schießübungen 25–30 Mark „verdient“ haben. — Abgefahrt worden ist gestern Abend ein Knecht eines hiesigen Besitzers in dem Augenblicke, als er einen Sack Gerste, die er seinem Dienstherrn gestohlen, einem Kaufmann billig verkaufen wollte. Der Spitzbube sieht seiner Bestrafung entgegen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

### Mannigfaltiges.

(Ein Mord im Schwurgerichtssaal.) Der Sitzungssaal des Kriminalgerichts in Warschau war am Dienstag der Schauplatz einer Mordthat. Drei des Raubmordes Angeklagte Namens Swiderski, Prusinski und Potatowski saßen auf der Anklagebank. Nächstlich zog Swiderski aus der Rocktasche eine weiße Eisenklinge hervor und schlug damit auf den Mitangeklagten Prusinski ein. Dieser wurde an der Schläfe getroffen und sank sofort tot zu Boden. Die Sitzung wurde aufgehoben. Der sofort in Ketten gelegte Mörder gab als Beweggrund der That an, daß Prusinski ihn an die Polizei verrathen habe.

(Eisenbahnunglück.) Aus Basel, 19. Nov., wird gemeldet: Der Schnellzug Frankfurt-Basel ist heute nachmittag nach 4 1/2 Uhr nach Bâle von der Station Leopoldshöhe entgleist. Der Zug blieb auf dem Bahndamm, der hier sehr hoch ist. Ein Hilfszug holt die Verwundeten, die zahlreich sein sollen, ab.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. November. Der Kaiser wird am 30. d. M. mittags 12 Uhr den Reichstag im weißen Saale des Schlosses persönlich eröffnen. — Auf der vorgestrigen Abendgesellschaft beim Kolonialdirektor v. Richterhofen war, wie schon berichtet, auch Major Leutwein anwesend, welchem der Kaiser kurz vorher das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern verliehen und eigenhändig angeheftet hatte.

Berlin, 20. November. Dem „B. Tgl.“ wird aus Mainz gemeldet: Während des Rangirens fuhr bei Dppenheim ein Güterzug einem anderen in die Flanke. Einige Wagen stürzten um. Menschen sind nicht verletzt.

Berlin, 20. November. Aus Emden wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die Schiffschaluppe von Reinhard Hents ist mit drei Mann Besatzung bei schwerem Seegang untergegangen. — Aus Ebing wird gemeldet: Die beiden Söhne des Besitzers Kaul in Großhermenau im Alter von 19 und 24 Jahren sind beim Fischen ertrunken.

Leipzig, 19. Nov. Seit 3 Uhr früh wüthet in der Stadt Sombar ein großes Schadenfeuer; fast das ganze Judenviertel steht in Flammen. Ueber 100 Wohnhäuser sind bereits niedergebrannt. Es herrscht

Sturmwind, welcher die Rettungsarbeiten stark erschwert.

London, 19. Nov. In Aldersgate Street und Cripplegate wüthet seit heute nachmittag eine Feuersbrunst, die zu den größten während der letzten Jahre in der City erlebten gehört. Ein großer Häuserblock, der von Jewin Street bis zum Nicholas Square reicht, steht in hellen Flammen. Mehrere Häuser sind bereits zusammengefallen.

20. Nov., 10 Uhr abends. Durch das Feuer in Aldersgate Street und Cripplegate wurde ein Häuserblock von zwei Acre Grundfläche mit etwa 100 großen Baarenhäusern zerstört. Der Schaden wird auf etwa drei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die Trümmer brennen noch. Man ist jedoch jetzt des Feuers Herr geworden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wurm in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 20. Novbr. 19. Novbr.

Tend. d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-30	217-40
Warschau 8 Tage	216-15	216-30
Oesterreichische Banknoten	169-80	169-80
Breussische Konjols 3%	97-30	97-45
Breussische Konjols 3 1/2%	102-75	102-80
Breussische Konjols 4%	102-90	102-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-	97-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-70	102-80
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	91-70	91-60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-	99-90
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	99-60	99-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-50	101-50
Türk. 1% Anleihe C	67-40	67-40
Italienische Rente 4%	24-50	24-80
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2%	93-90	94-10
Diskon. Kommandit-Antheile	91-75	91-70
Sarpener Bergw.-Aktien	199-	199-90
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	187-50	187-10
Weszen-Loko in Newhork Sept.	99 1/4	98 3/4
Spiritus:	36-30	36-
70er Loko		
Diskon. 5 pCt. Lombardzinsfuß 6 pCt.		
Londoner Diskont um 2 1/2 pCt. erhöht.		

### Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 19. November 1897.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Heuarten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740-750 Gr. 176-183 Mk. bez., inländ. bunt 729-761 Gr. 172-178 Mk. bez., inländ. roth 729-772 Gr. 173-182 Mk. bez., transit roth 724 Gr. 148 Mk. bez.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 653 bis 726 Gr. 128-130 1/2 Mk. bez.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641-647 Gr. 130-135 Mk. bez., transit große 635-659 Gr. 100-102 Mk. bez., transit kleine 597-668 Gr. 85-93 Mk. bez., ohne Gewicht 85 Mk. bez.  
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit weiße 108-109 Mk. bez.  
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 151 Mk. bez.  
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65-3,67 1/2 Mk. bez., Roggen- 3,67 1/2-3,80 Mk. bez.  
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sac Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 8,65 bis 8,70 Mk. bez., Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,75-6,80 Mk. bez. Tendenz: stetig.

### Standesamt Podgorz.

Vom 13. bis einschließl. 19. November 1897 sind gemeldet:  
a. als geboren:  
1. Arbeiter Florian Podlaski, S. 2. Landbriefträger Wilhelm Brobbel-Stewken, S. 3. uwehel. S. 4. Arbeiter Karl Schulz, S. 5. Schuhmacher Franz Pshlewski, T.  
b. ehelich verbunden:  
1. Arbeiter Johannes Jatzewski-Dorf Ottlo-czyn und Ludowika Pawska-Stewken.

**Die Jagd**  
auf dem Territorium Jarzen bei Schripf soll am 27. November d. J. nachmittag von 3 bis 4 Uhr im Schützenhause auf weitere 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Der Gemeindevorsteher.  
Boldt.

**1897er Conserven**  
empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen  
**S. Simon.**

**Tapeten**  
in größter Auswahl, sowie  
Germania-Verdichtungsleisten  
billig bei  
**J. Sellner.**  
St. Support-Subdrehbank f. 35 Mk. u. 1 Fleischmühle s. v. Strobandstr. 17, 1.

**Nickel-Remontoir-Taschenuhr,**

gutes 30 stündiges Werk, Emaille-zeigerblatt, garantiert gut abgezogen (repassirt) und genau regulirt, daher hierfür reelle zweijährige, schriftliche Garantie 5,90 Mk.  
Die vielfach zu sehr theuerem Preise, unter den verschiedensten Namen angebotene  
**Nickel-Anker Remontoir-Taschenuhr,**  
gut gehend, nur 2,75 Mk., dieselbe vergolbet (Goldine) 2,80 Mk. Hierzu passende Ketten, Nickel oder vergolbet (Goldine) à Mk. 0,50 und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.  
Julius Busse,  
Uhren- u. Ketten-engros.  
Berlin C. 19, Grünstraße 3.  
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

**Mal- und Zeichenbedarf.**  
Holz-Gegenstände für Malerei und Holzbrand, mit und ohne Vorzeichnung.  
Blechsachen, Malvorlagen empfiehlt  
**E. F. Schwartz.**  
Ein guter Pferdehals zu vermieten  
**A. Kirmes.**

**Gedenket der gediederten Sänger.**

**Bis Weihnachten,** soweit Vorrath reicht:  
**la Speisefarphen,**  
sauber gemästet, sehr fett, von reinstem Geschmack, für Thorn u. Bromberger Vorstadt springlebend frei ins Haus mit 1 Mk. per Pfund. Auswärtige Besteller tragen die Unkosten. Durchschnittsgewicht 2 1/4 Pfund.  
Um der außerordentlich starken Nachfrage pro mpt genügend zu können, bitte Bestellung stets rechtzeitig aufzugeben.  
**Kühne, Birkenau** bei Tauer Westpr.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts.  
**J. Keil.**

**Gegen Magenbeschwerden,**  
Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langem Leiden befreit hat.  
Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Graszweg 13.

**30 000 Mark,**  
auch getheilt, auf Hypothek zu vergeben durch  
**C. Pietrykowski,**  
Neustädt. Markt 14, I.

**3450 Mk.** auf erste Stelle werden in Moder, 12 Morgen Land u. majestives Gebäude, versichert mit 3285 Mk., zu bieten gesucht. Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung.

**Ein Landgrundstück,**  
nahe bei Thorn, preiswerth zu verkaufen. Näheres  
**J. Sellner,** Thorn, Gerechtigkeitsstraße.

**Geschäftshaus u. Wohnhaus**  
in Thorn mit Hofraum und Zubehör umständlicher bei 5-6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

**1 gut erhaltenes Fahrrad**  
(Naumann)  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Kantine Wilhelmshafen.

**Metal- u. Holzjärge,**  
Sterbehenden, Kissen und Decken  
billig bei  
**O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**  
Schmiedeeiserne

**Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln**  
liefert billig  
Schlossermeister **G. Doehn,**  
Araberstraße 4.

Beabsichtige mein Grundstück, Mauerstr. Nr. 70, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder die darin befindliche Werkstatt mit Wohnung im ganzen zu verpachten.  
**A. Wittmann,** Schlossermeister.

**Waldstreu,**  
den Kubikmeter mit 1 Mk., verkauft  
**Forst Papau.**

**Maurergesellen**  
werden am Seminarbau in Dembowlonka noch eingestellt durch  
**Dangeshäft Mehrlein.**

**Tischlergesellen**  
können sofort eintreten bei  
**J. Golaszewski, Jakobstr. 9.**

**Junge Mädchen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort meld. bei  
**Geschw. Bötter,**  
akadem. gebildete Modistinnen, Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

**Schweyers Kitt**  
fittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämtliche zerbrochene Gegenstände. Gläser à 30 und 50 Pfg. bei  
**Raphael Wolff,** Thorn, Seglerstraße 22.

**Ein möbl. Zimmer**  
an eine anständige Dame oder einen Herrn z. verm. Strobandstr. 16, IV. I.

**Raden**  
nebst angrenzender Wohnung, nahe der Breitenstraße gelegen, ist in meinem Hause, Schillerstraße Nr. 1, per sofort oder 1. Januar 1898 zu vermieten.  
**W. Romann.**

**Entlaufen**  
Freitag Abend ein junger schwarzbrauner Fedel. Gegen Belohnung abzugeben bei  
**Zahnarzt v. Janowski,**  
Altstädt. Markt 15.

Gestern Vormittag 9 Uhr verchied nach 10 tägigem schwerem Leiden unser jüngstes Söhnchen  
**Kurt**  
 im Alter von 9 Wochen.  
 Dieses zeigen tiefbetäubt an  
**Herrmann Seelig**  
 und Frau  
 Martha geb. Leysler.

**Bekanntmachung.**  
 Die in dem städtischen Hause, Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Zimmungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.  
 An den Herbergswirth Marquardt sind zu entrichten:  
 für einmalige Benutzung des Bannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderäumes . . . . . 30 Pfg.  
 ohne solche . . . . . 25 „  
 für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . . 5 „  
 Thorn den 16. November 1897.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Im Forstrevier Guttan soll die sandige Stelle des Kommunikationsweges im Jagd 97 durch Aufbringung von ca. 200 cbm. schwarzer Erde festgelegt und letztere aus dem Jagd 10, also etwa auf eine Entfernung von 1 1/2 km. angefahren werden.  
 Die anzufahrende Erde ist bezw. wird auf Kosten der Forstverwaltung ausgeführt.  
 Unternehmer, welche geneigt sind, die Anfuhr der Erde zu übernehmen, wollen ein schriftliches Angebot mit Angabe der verlangten Anfuhrkosten für 1 cbm. bis **Donnerstag den 25. November, vormittags 9 Uhr** an den Oberförster Herrn Baehr, Thorn 3, einreichen.  
 Bemerkte wird noch, daß die Anfuhr sofort begonnen werden muß und möglichst noch im Herbst zu beendigen ist.  
 Thorn den 19. November 1897.  
**Der Magistrat.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Unter dem Schweinebestand des Mollereibesizers **Weier** hier — Culmer Chaussee Nr. 76/78 — ist der Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche festgestellt.  
 Thorn den 19. November 1897.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Korzeniec-Kämpe**, Preis Thorn, Band 1, Blatt 7, auf den Namen der Wittwe **Henriette Nickel** geb. Zühlke und der minderjährigen **Gewissner Emma, Marie, Anna, Adeline, Heinrich, Reinhard** und **Leo Nickel** eingetragene, in der Gemarkung **Wienburg** bzw. **Korzeniec, Alt Thorn** - Kämpe, belegene Grundstück (Bauerngrundstück) (Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Scheune, Acker, Holzung)  
**am 26. März 1898**  
 vormittags 10 Uhr  
 vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 versteigert werden.  
 Das Grundstück ist mit 43,66 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
 Thorn den 10. November 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Verpachtung der fiskalischen Stampenflächen bei Gr. Bosenhof findet **Freitag den 3. Dezember 1897** vormittags 11 Uhr  
 in meinem Amtszimmer, Brombergerstraße 22 hier selbst statt.  
 Die Bedingungen liegen bei mir und dem Abtheilungs-Baumeister Herrn **Pagenstecher** in Schults zu jedermanns Ansicht aus.  
 Thorn den 18. November 1897.  
**Der Wasser-Bauinspektor.**

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung der Anschlußdämme an die Eisenbahn-Weiche über die Welle bei **Lautenburg Westfr.** Strecke **Zablonowo — Soldau** soll vergeben werden. Termin am **Montag, 29. November 1897** vormittags 10 Uhr.  
 Bedingungenunterlagen sind gegen kostenfreie Einfindung von 1 Mark zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Graudenz den 19. November 1897.  
**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.**

**1 gute, frischmilchende Kuh,**  
 4 Jahre alt, verkauft  
**Zühlke, Korzeniec.**

**A. Zippans Restaurant,**  
 Waldstraße 96,  
 vis-à-vis der Mannen-Kajerne.  
 Empfehle meine neu eingerichteten Lokalitäten, wie auch mein französisches u. amerikanisches Billard.  
**Zahn-Atelier**  
 für  
**künstliche Zähne und Plomben,**  
 pro Zahn 3 Mark.  
**H. Schmeichler, Brückenstr. 38.**

**Pianinos**  
 aus berühmten Fabriken, von C. J. Quandt, L. Schmidt, Berlin, Zeiter & Winkelmann, Berlin, und aus anderen, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**O. v. Szczybinski,**  
 Vertreter  
 des Königl. Hof-Pianofortefabrikanten C. Bechstein.

**Schlaf- und Reisedecken.**  
 Schönste Muster.  
 Billigste Preise.  
**B. Doliva,**  
 Thorn. Artushof.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn, Mader und Umgebend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage **Gerechstraße Nr. 16** ein  
**Engros- & Detail-Geschäft**  
 der Fabrik **A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld, in Margarinebutter, Schmalz, Speisetalg, Essfett, Chokolade, Cacao, Mohrenkaffee, Feigenkaffee, Cocosbutter, gebr. Kaffeebohnen**  
 in großer Auswahl eröffnet habe.  
 Es wird mein Bestreben sein, den werthen Kunden stets gute und frische Waare zu den billigsten Preisen darzubieten, und empfehle ich mein Unternehmen zur gefälligen Berücksichtigung.  
 Hochachtungsvoll  
**E. Michalski.**

**Spezialität: Façadenzeichnungen.**  
**P. T.**  
 Den geehrten Interessenten zc. gestatte ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, **Breitestr. Nr. 11, II Treppen** mit dem heutigen Tage ein  
**technisches Bureau**  
 eröffnet habe.  
 Ich empfehle mich zur **Hebernahme von Bauleitungen, Anfertigung von Zeichnungen, Kostenaufschlägen, praktischen Berechnungen zc., zu Neu-, Um- u. Reparaturbauten, sowie Werth- u. Feuerzinsen.**  
 Zudem ich beste u. schnellste Ausführung bei solider Preisberechnung zusichere, empfehle mich  
 hochachtungsvoll und ergebenst  
**Johannes Cornelius, Architekt.**

**Ausverkauf.**  
 ca. 100 Winter-Kindermäntel (darunter neueste Façons) sollen für jeden Preis ausverkauft werden.  
**L. Majunke,**  
 neben Nowak's Konditorei.

**Der Liebreiz**  
 eines schönen Gesichtes wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beinträchtigt. Gebrauchen Sie  
**Lana-Seife**  
 von Hahn & Hasselbach, Dresden, für blendend weissen Teint.  
 a Stück 50 Pf. bei  
**H. Schmeichler, Coiffeur.**

**Holzverkauf.**  
 Wegen Aufgabe meines Platzgeschäfts verkaufe ich billigt Felgen, Speichen, eigene und birkene Bohlen, Bretter zc., sowie Schuppen zum Abbruch.  
**S. Blum, Culmerstr. 7.**

**Nur kurze Zeit!**  
**Circus Petroff**  
**Viktoria-Theater.**

**Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr:**  
**Große**  
**Gala-Parade-Vorstellung**  
 mit gänzlich neuem Programm.

**Sonntag den 21. November cr.**  
**2 große Gala-Vorstellungen 2**  
**Nachmittags 4 Uhr:**  
**Grosse Familien-Vorstellung.**  
 In dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.  
**Abends 8 Uhr:**

**Extra-Vorstellung**  
 mit verstärktem Programm.  
 Das Kiesenprogramm enthält 18 der besten Nummern des Repertoirs.  
**Montag den 22. November cr. abends 8 Uhr:**  
 Auf allgemeines Verlangen Wiederholung der  
**Gala-Sportvorstellung.**

**Rendezvous der Elite Thorns.**  
 Preise der Plätze wie bekannt. — Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh, Breitestraße**, und Konditorei von **Nowak, Altfr. Markt**, zu haben.  
 Alles nähere durch **Plakate und Zettel.**

**Alle Militär-Invaliden**  
 werden zu einer kameradschaftlichen Berathung über die seitens des Reichstages zurückgewiesene Petition, betreffend die Abnahme des Zivilversorgungsscheines, auf **Sonntag den 21. November**, nachmittags 5 Uhr in **Friese's Restaurant, Mader, Thorneerstraße** hiermit eingeladen. Der vom Reichstage zugesandte Bescheid wird verlesen werden.  
 J. A.:  
**Joh. Funk, Militär-Invalide.**

**Öffentlicher Vortrag.**  
**Sonntag Abend 6 Uhr**  
 in dem neu eingerichteten Saal **Elisabethstr. 16,**  
 Eingang Strobandstraße.  
 Thema:  
 „Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcher Leibe werden sie kommen?“  
 1. Nov. 15, 35.  
 Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.  
**Eintritt frei.**  
 Der Saal ist geheizt.

**Germania-Saal.**  
**Bromberger Vorstadt,**  
**Mellickestraße.**  
**Sonntag den 21. November**  
 nachmittags 5 1/2 Uhr:  
**Grosses**  
**Extra-Concert.**  
 (Programm ersten Inhalts.)  
 Eintrittsgeld 25 Pfennig.  
**Windolf, Stabstrompeter.**

**Biegelei-Park.**  
 Jeden Sonntag:  
**Unterhaltungsmusik.**  
**Restaurant Konservativer Keller.**  
 Täglich:  
**Eisbein u. Sauerkohl.**  
 Anstich von Königsberger Bier.

**Achtung!**  
**Heute, Sonnabend,**  
 den 20. d. Mts.  
**Eisbein mit Sauerkohl**  
 und  
**echtes Culmbacher Bier.**  
**B. Mniehowski,**  
 Thorn, Copernikusstraße 26.

**A. Zippans Restaurant,**  
 Waldstraße 96.  
 Sonntag Abend von 6 Uhr an:  
**Wiener Gullasch und Gänsebraten.**

**Verkauf von selbst eingemachtem Sauerkohl**  
 Waldstraße 96.

**Germania-Saal.**  
**Bromberger Vorstadt,**  
**Mellickestraße.**  
**Sonntag den 21. November**  
 nachmittags 5 1/2 Uhr:  
**Grosses**  
**Extra-Concert.**  
 (Programm ersten Inhalts.)  
 Eintrittsgeld 25 Pfennig.  
**Windolf, Stabstrompeter.**

**Biegelei-Park.**  
 Jeden Sonntag:  
**Unterhaltungsmusik.**  
**Restaurant Konservativer Keller.**  
 Täglich:  
**Eisbein u. Sauerkohl.**  
 Anstich von Königsberger Bier.

**Achtung!**  
**Heute, Sonnabend,**  
 den 20. d. Mts.  
**Eisbein mit Sauerkohl**  
 und  
**echtes Culmbacher Bier.**  
**B. Mniehowski,**  
 Thorn, Copernikusstraße 26.

**A. Zippans Restaurant,**  
 Waldstraße 96.  
 Sonntag Abend von 6 Uhr an:  
**Wiener Gullasch und Gänsebraten.**

**Verkauf von selbst eingemachtem Sauerkohl**  
 Waldstraße 96.

**A. Zippans Restaurant,**  
 Waldstraße 96.  
 Sonntag Abend von 6 Uhr an:  
**Wiener Gullasch und Gänsebraten.**

**Verkauf von selbst eingemachtem Sauerkohl**  
 Waldstraße 96.

**A. Zippans Restaurant,**  
 Waldstraße 96.  
 Sonntag Abend von 6 Uhr an:  
**Wiener Gullasch und Gänsebraten.**

**Verkauf von selbst eingemachtem Sauerkohl**  
 Waldstraße 96.

**Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.**  
 Donnerstag den 9. Dezember cr. von 4 Uhr nachm. ab  
 in den oberen Räumen des Artushofes:  
**BAZAR.**

Von 5 Uhr ab: **CONCERT.**  
 Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.  
 Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum 6. Dezember den nachbenannten Damen des Vorstandes zuzufenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 9. Dezember vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.  
 Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Dr. Kohnl, Frau Generalin von Reitzenstein, Frau Erzengelz Rohne, Frau Schwartz-Thorn, im November 1897.  
**Der Vorstand.**

**Artushof.**  
 Donnerstag, 25. November cr.:  
**Erstes**  
**Symphonie-Concert**

der Kapelle  
 des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61.  
 Direktion: **Stabskapellmeister Stork.**  
**PROGRAMM.**  
 I. Theil.  
 1. Ouverture z. Op. „Fidelio“ . . . . . L. Beethoven.  
 2. Vierte Symphonie . . . . . Mendelssohn.  
 1) Allegro vivace.  
 2) Andante con moto.  
 3) Con moto moderato.  
 4) Presto.  
 II. Theil.  
 3. Vorspiel z. Op. „Sohengrin“ . . . . . R. Wagner.  
 4. Violin-Concert . . . . . Mart.  
 (Herr Prick.)  
 5. a) Sphären-Musik . . . . . Rubinstein.  
 b) Rondo charakteristische . . . . . May.  
 (Streiquintetts.)  
 6. Fantasie a. d. Op. „Traviata“ . . . . . Verdi.

**Schützenhaus Thorn.**  
 Mittwoch den 24. November cr.  
 Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr:  
**Nur 2 Spezial-Vorführungen**  
**lebender Photographien**  
**(Kinematograph).**

**Edisons Ideal. — Neuheit allerersten Ranges.**  
**Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.**  
 Zudem ich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebend zur gefälligen Kenntniss bringe, daß nur diese 2 Vorstellungen stattfinden, mache ich darauf aufmerksam, daß dieser wissenschaftliche Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie bis in die höchsten Preise berechtigtes Aufsehen erregt, wie auch alle großen Zeitungen sich hierüber lobend ausgesprochen haben. Die natürliche Wiedergabe dieser Photographien übertrifft jede Beschreibung, und wird von mir in Verbindung mit dem berühmten  
**amerikanischen Phonographen „Triumph“**  
 und  
**200 hochinteressanten Lichterscheinungen,**  
 eine astronomische Serie, sowie die großartige, aber leider verunglückte amerikanische Nordpolfahrt der **Jeanette** und Ansichten aus allen Theilen der Erde zur Schau gebracht.  
 Der Phonograph giebt zu den Bildern gleichzeitig entsprechende Musik, Sprache und Gesang, z. B. die Kaiserrede bei der Eröffnung des Nordostsee-Kanals, das Aufziehen der Schloßwache in Berlin mit Trommeln und Pfeifen, sowie Obergänge u. dergl., so laut wieder, daß ca. 300 Personen dieselbe gleichzeitig hören können.  
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski** und im Schützenhause **Sperritz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — An der Kasse: Sperritz 1 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.**  
 Es laßt freundlichst ein  
**B. Jeschke.**

**Allgem. Deutscher Schulverein.**  
**Montag den 22. November cr.**  
 abends 8 Uhr  
 im Hinterzimmer des Hôtel du Nord  
 (Winkler's Hotel, Culmerstr.):  
**Herrenabend.**  
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
 Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Theater in Thorn.**  
**(Schützenhaus.)**  
**Sonntag den 21. November:**  
**Der Wilderer.**  
 Charaktergemälde von Gerstäcker.  
 Vorverkauf in der Konditorei des Herrn Nowak.  
**Alles nähere die Tageszettel.**

**Restaurant Konservativer Keller.**  
 Heute, Sonnabend:  
**FLAKI.**  
**Montag den 22. d. Mts.:**  
**Großes**  
**Flaki-Essen,**  
 wozu einlabet  
**B. Mniehowski,**  
 Thorn, Copernikusstr. 26.

**Laufburschen, 1 Lehrling**  
 verlangt **Emil Hell, Breitestr. Nr. 4.**

**Wochen-Repertoire**  
 des  
**Bromberger Stadt-Theaters**  
 vom 21.—28. November.  
 Sonntag, 21. November: (Zum letzten Male) **Fant.**  
 Montag, 22. November: **Kaiser Heinrich.**  
 Dienstag, 23. November: (Zum ersten Male) **Helga's Hochzeit.** Lustspiel in 3 Akten v. Schönthan u. Koppel-Ellfeldt.  
 Donnerstag, 25. November: (Zum ersten Male) **Frau Lichtenant.** (Dot de Brigitte.) Raubdrama in 3 Akten von P. Ferrier und A. Mars. Deutsch v. H. Hirschel. Musik v. S. Carpentier. H. Roger.  
 Freitag, 26. November: (Zum ersten Male) **Fant's Tod.** v. Goethe. (Der Tragödie zweiter Theil, bearbeitet von Ad. Arrongé.)  
 Sonnabend, 27. November: (Neu einstudirt.) **Die Nigows.** Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.  
 Sonntag, 28. November: **Christliche Arbeit.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten von G. Willen. Musik von G. Michaelis.

**Fasan**  
 eingefunden, welcher gegen Erstattung der Untkosten und Müheverwaltung abgeholt ist. Zu erfragen durch **Lehrer Kalies, Grembeckstr.**  
 Hierzu **Beilage und unentgeltliches Unterhaltungsblatt.**

Todesboten

nennet der deutsche Volksglaube alle jene Zeichen und Ahnungen, die dem Sterben eines Menschen vorangehen sollen. Fast man die verschiedenen Todesboten überflüssiglich zusammen, so muß man sich eigentlich wundern, daß überhaupt noch lebende Menschen auf Erden sind.

Als die vornehmsten Todesboten erscheinen in erster Linie die weißen Frauen. Wenn ein Hohenzoller sterben soll, schreitet bekanntlich die weiße Dame durch die Säle des Berliner Schlosses. Ein schwarzer Schleier wallt um ihr Haupt, schwarze Handschuhe decken ihre Hände, ein Goldkrenz prangt auf ihrer Brust. Die Sage giebt ihr mancherlei Deutung; in Wahrheit ist sie, wie alle übrigen weißen und schwarzen Frauen, vielleicht nichts weiter als eine Christianiſirung der alten Todesgöttin Berchta. Schon den Karolingern erschienen vor Todesfällen in ihrem Geschlechte eine weiße Frau.

Den Tempelrittern des Mittelalters nahte statt dessen vor dem Tode die Jungfrau Maria und „lud sie feierlich zum Mahle ihres Sohnes“. Dem Volke selbst erscheinen meist Thiere als Todesboten. Zu den Jägern kommt der Hirsch, der slichthige Bote der Unterwelt, und lockt sie in nie erlöschte Waldesstiefen. Von Kurfürst Joachim II. erzählt man, daß er eines Tages auf der Jagd einen Hirsch gesehen habe, der ein goldenes Kreuz im Geweih trug: „ein Jahr darauf war er todt“.

Der alte Volksglaube denkt sich den Tod als Reiter, und so gilt auch das Roß als Todesbote. In manchen Gegenden ist man von dem baldigen Tode eines Kranken überzeugt, sobald irgend ein Pferd abends vor seinem Fenster hält. Sieht bei einem Begräbniß das „Leichenpferd“ einen vom Trauerzuge lange an, so mag dieser seines Todes sicher sein.

Auch die Mäuse gelten als Todesboten. Laufen sie über das Fensterbrett, so stirbt ein Kind im Hause, knabbern sie aber unter dem Bette des Hausherrn, so gilt ihre Vortisch ihm selbst. Ihre Feindin, die Katze, war der Seelengöttin Freya heilig und weiß daher noch heute um der Menschen Sterben Bescheid. Der nächtliche Schrei der Katze kündigt den Tod. Wirft sie die Katzen unter dem Fenster der Krankenstube, so hocht der Tod bereits auf der Schwelle. Auch das Heulen der Hunde zeigt das Schweben des finsternen Dämons an, und wenn der Maulwurf im Hausgarten einen Hügel aufwirft, so mag die Hausfrau ihr Todtenhemd nähen. Ebenso kommen die Vögel als Todesboten. Auf einmalm Wehern erscheinen geheimnißvolle Schwäne, die den Wanderer in die Tiefen locken. Wenn die Nachtigall ans Fenster pfeift, ist ein Liebes in der Fremde gestorben. Die Amsel, die im Garten schlägt, singt dem Hausherrn den Grabgefang. Der Buchfink kommt ans Fenster geflogen und schaut nach des Kindes Seelen aus. Und die Gule ruft bekanntlich: „Komm mit, komm mit!“ Von den Nistketten fürchtet man den Schmetterling. Wenn ein Schmetterling in die Stube fliegt, fliegt der Tod hinter ihm drein.

Am unheimlichsten sind die unsichtbaren Todesboten. Da hört man den Mördel der Wand herunterfallen, aber man sieht es nicht. Oder man hat das Gefühl, eine kalte Hand zu fassen: es ist die eines todtten Verwandten. Auch das Springen

der Saiten einer Gitarre, Geige oder Zither wird vom Volksglauben manchmal auf nahen Tod gedeutet. Die Geräte des Todtengräbers wissen auch vorher, wann sie Arbeit bekommen. Das Holz regt sich, die Bahnen knarren, die Spaten und Hacken klirren zusammen. Die Fischer haben in dieser Hinsicht ihren besonderen Überglauben. Das Wasser schluchzt und gluckst, wenn einer ertrinken soll; oder es schallt ein Lachen über die Wellen, oder man sieht einen grünen Gut schwimmen, oder es ruft nachts fernher: „Hol über!“ Auch sieht wohl die Frau des Schiffers morgens ein paar nasse Fußtapfen auf der Diele, wenn ihr Mann in der Nacht ertrunken ist.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. November. (Als Delegirte zum Handwerkerstage) in Danzig waren von den hiesigen Zünften der Stellmachermeister Vertram und der Schlossermeister Hinz entsandt.

— (Culm, 19. November. (Stadtverordnetenwahlen. Bezirkswechsel.) Ein heißer Wahlkampf wird voraussichtlich bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen entbrennen. Nachdem bereits eine deutsche und eine polnische Wählerversammlung stattgefunden hat, wurde gestern Abend eine allgemeine Wählerversammlung abgehalten, die aber nur von fast lauter deutschen Wählern besucht war. Es fand eine Vorwahl für alle drei Abtheilungen statt. — Der Besitzer Verlicht-Dolken hat seine 19 pr. Morgens große Besitzung für 8600 Mark an den Bühnenghilfen Semrau in Culm verkauft.

Strasburg, 17. Novbr. (Einbrüche.) Gestern wurde in einem Stall der Frau R. eingebrochen und Betten gestohlen; dann drangen die Spitzbuben beim Kaufmann Beto ein und eigneten sich dort Käse, Wurst, Zigaretten, sowie den Inhalt der Adenkaſſe (etwa 20 Mk.) an.

Strasburg, 18. November. (Die Anlagen der elektrischen Zentrale) schreiten rüſtig vorwärts; die Gebäude sind bereits unter Dach, und die meisten Leitungsstangen sind schon eingegraben. Wenn die königliche Domäne Strasburg sich anschließt, was noch nicht entschieden ist, wird noch eine zweite Zentrale gebaut werden.

Goldap, 18. November. (Zusammenstoß mit Wilderern.) Am Montag traf der königliche Forstinspektor Sockowart im Schutzbezirk Theerbude mit einem Wilddiebe zusammen. Dieser legte auf den Beamten an und gab Feuer. Ein Keschtopfen ging dem Forstinspektor durch den Kragen und ein anderer durch den Hinterrücken; Verletzungen trug er jedoch nicht davon. Der Beamte erwiderte sofort das Feuer durch einen Schuß mit Nühnerſchrot. Ob der Schuß getroffen hat, konnte nicht festgestellt werden, da es dem Vordrängenden gelang, auf einem bereitstehenden Fuhrwerk mit noch mehreren Genossen unerkannt zu entkommen.

Königsberg, 18. November. (Brand im Rathshaus.) Durch einen heute früh 7 Uhr im Rathshaus ausgebrochenen Brand wurde der Dachstuhl und ein Flügel hart beschädigt. Der „Hart. Stg.“ zufolge haben auch die unteren Räume durch das Wüſchwasser stark gelitten. Der Brand ist vermutlich durch Ueberheißung entstanden. Das Feuer gewann größere Ausdehnung durch die reichlich unter dem Dachstuhl lagernden Holzvorräthe. Die in den Bureaus unter dem Dach-

stuhl lagernden Akten sind vollständig gerettet worden.

i Posen, 19. November. (Prozeß Sechmann.) Der gegen den Probst Franz Sechmann in Mielschnek eingeleitet gewesene Majestätsbeleidigungs-Prozeß hatte heute vor der hiesigen Strafkammer ein Nachspiel. Angeklagt waren der Probst Sechmann und der Redakteur des hier erscheinenden polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Thomas Jelerowicz, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Jansch = Mielschkin, des Distrikts-Kommissars Laska-Stralkowo und des Gendarmen Vornmann-Szemborowo. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Bei einem am 4. Juli d. J. im Stawer Wäldchen bei Mielschkin von dem Mielschkiner Industrie-Verein veranstalteten Sommervergüngen war auch der Probst Sechmann in Begleitung des katholischen Hauptlehrers Sell erschienen. Die polizeiliche Erlaubniß zur Begehung der Festlichkeit war von dem Distrikts-Kommissar Laska erteilt worden, der gleichzeitig in Aussicht gestellt hatte, daß das Fest sofort aufgehoben werden würde, wenn polnische Lieder gesungen werden sollten. Gegen 10 Uhr abends ließ der Bürgermeister zum Sammeln blasen, hielt eine kurze deutsche Ansprache an die Festtheilnehmer und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Probst und der Lehrer, die seitwärts an einem Tische saßen, hatten sich bei dem Kaiserhoch und bei dem darauf folgenden Abſingen der Nationalhymne nicht erhoben und ihre Hüte nicht abgenommen. Unmittelbar nach dem Abſingen der Nationalhymne stimmten die Festtheilnehmer ein polnisches Lied an, worauf der Distrikts-Kommissar auf Ansuchen des Bürgermeisters das Fest sofort schloß. Der Gendarm Vornmann forderte die Anwesenden zum Verlassen des Waldes auf; der größte Theil ging auch, einige angetrunkene Personen mußten aber mit Gewalt weggebracht werden. Der Probst und der Lehrer hatten sich bald nach dem Abſingen der Nationalhymne entfernt. Die Staatsanwaltschaft in Osneseu leitete gegen Sechmann und Sell ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung ein, da aber die Angeklagten versicherten, sie hätten bei dem Lärm nicht gehört, daß ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht werde, wurde das Verfahren eingestellt. Einige Tage nach dem Feste waren in deutschen Zeitungen Berichte über den Vorfall enthalten, worauf der Probst seinerseits im „Gonic Wielkopolski“ eine Erklärung veröffentlichte, in der es hieß, daß, als er und Sell allein am Tische geblieben waren, auf irgend ein weiter entferntes Geschrei alle sich nach dem Sammelpunkte begeben hätten. Ein dreifaches Hoch erscholl — auf wen, wisse er nicht — und hierauf ein ohrenzerreißendes, viele Töne und Melodien in sich schließendes Gesang. Als der Lärm verstummt sei, hätte er aus den Tönen der begleitenden Musik erkannt, daß dies das Singen der Nationalhymne bedeuten sollte. Nachdem er sich auf diese Weise überzeugt habe, daß die ganze Gesellschaft beauftragt war, sei er mit Sell nach Hause gegangen. Am folgenden Tage habe er erfahren, daß die Mielschkiner Handwerker ein polnisches Kirchenlied gesungen hätten und daß die das Vergüngen beaufsichtigenden Beamten sich außerordentlich ordinär gegen die an dem Vergüngen Theilnehmenden benommen hätten, um einen noch größeren Skandal hervorzurufen. Die Anklage behauptet nun, daß die von Sechmann veröffent-

lichte Darstellung des Vorfalles in vielen Punkten unwahr sei. Wegen der beleidigenden Äußerungen in dem Artikel hat der Bürgermeister Jansch für sich und der Regierungs-Präsident v. Jagow für Laska und Vornmann Strafantrag gestellt. Die Vertheidigung des Probstes führte Rechtsanwält Wolinski = Posen, einer der Vertheidiger im Dpalenigaer Krawallprozeß. Der Angeklagte Sechmann wurde zu 50, der Angeklagte Jelerowicz zu 25 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil wird auf Kosten der Verurtheilten in vier Zeitungen veröffentlicht.

Stolz, 18. November. (Volkszählung.) Nach der am 2. d. Mts. hier selbst abgehaltenen Volkszählung, zum Zwecke des Ausſcheidens der Stadt aus dem Kreisverbande, hat Stolz jetzt 25 964 Einwohner, darunter 595 Militärpersonen.

Kofalnachrichten.

Thorn, 20. November 1897. — (Personalien.) Der Amtsrichter Schmirer in Gnadenfeld ist als Landrichter an das Landgericht in Grandenz verbergt worden.

Der Gerichtsassessor Walter Duntz in Meseritz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Strasburg zugelassen.

Der Amtsgeschäftsführer und Dolmetscher Nagorski in Br. Stargard ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verbergt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe bei dem Amtsgericht in Elbing, Altkar Wenski, ist in gleicher Eigenschaft an das Oberlandesgericht zu Marienwerder verbergt worden.

— (Thürschlösser an Eisenbahnen.) zum Definieren der Thüren von innen, wie sie seit einigen Jahren im Berliner Stadt- und Vorortverkehr und auch seit kurzem auf der Strecke Danzig = Poppo verwendet werden, sollen nach der „Tech. Rundschau“ nun auch für den Fernverkehr eingeführt werden. Die preussische Eisenbahnverwaltung wird zunächst probeweise auf einigen Fernstrecken Wagen mit Schlössern ähnlicher Konstruktion einführen — eine Neuerung, die sicher allgemeinen Beifall finden wird.

— (Zahlweise der apostrophirten Telegramme.) Die Einfügung eines Apostrophs begründet keine Aenderung in der Zählung der Telegrammwörter. Einfache Wörter, welche ohne Apostroph nur ein Tagwort bilden würden, sind also auch mit dem Apostroph nur als ein Tagwort anzusehen, z. B. „Söh'n“, „Africa's“; dagegen sind Doppelwörter, davon eins apostrophirt ist, z. B. „geht's“ (statt geht es), „wid's“ (statt wird es) als zwei Tagwörter zu zählen.

— (Ein Verein der Kreis-Kommunal-Beamten) wird für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu gründen beabsichtigt, und zwar geht die Anregung hierzu von einer Anzahl Kreisbeamten aus Ostpreußen aus, welche sich zu einer vorläufigen Besprechung am 7. d. Mts. in Elbing vereinigen. In der ersten Hälfte des kommenden Monats soll nun in Elbing die konstituierende Versammlung stattfinden, zu der die Gründer durch ein Rundschreiben alle Kollegen aus den beiden Provinzen auffordern.

— (Allgemeiner deutscher Schulverein.) Der Zweigverein Thorn hält am nächsten Montag abends 8 Uhr im Hinterzimmer des „Hotel du Nord“ einen Herrenabend ab.

Seine „Komteß“.

Von Marie Stahl.

(Nachdruck verboten.)

„Alte Geschichten, Kind, alte Geschichten! Laß ruh'n, laß ruh'n die Todten!“

„Sag' mir doch, Großvater, wer liegt hier begraben? Hier so einsam im Walde? Hast Du ihn gekannt?“

Das junge Mädchen schmiegte sich mit leisem Grauen an den alten Mann, der das verwitwete Steinkreuz unter der wettergetroffenen Eiche im Hochwald von Debrschin von Unkraut und von wuchernden Ranken säuberte.

Sorgfältig hing er den mitgebrachten Immortellenkranz über das Kreuz und sprach mit entblößtem Haupte und gefalteten Händen ein stilles Gebet.

Novembernebel rieselte feucht durch den entlaubten Herbstwald, und von Debrschin herauf hörte man das Summen der Kirchenglocken, die den Todtensonntag verkündeten.

Gespensstisch reckte der Eichenbaum seine verkohlten Aststümpfe in das graue Düstern des Morgennebels über dem eingesunkenen Kreuz, das keinen Namen trug. Schwarz und schweigam standen die Riesentannen umher, als wollten sie mit ihrem schleppenden Gezwieg ein Geheimniß hüten und die Stätte verbergen, selbst vor den Thieren des Waldes.

Unheimlich öde war diese Stätte mit dem wilden Dornengerank und gebleichtem Niedergas um das Todtenkreuz herum, und noch lagerte die Herbstnacht eisig kühl und still unter den Tannen, in den Schluchten und Gränden und tief im verworrenen Gestrüpp, nur über die Wipfel und Lichtungen ging das blaße Licht des jungen Morgens.

„Alte Geschichten,“ murmelte der Greis und setzte sich, ermüdet vom weiten Weg, auf einen Baumstumpf, „aber ich will Dir erzählen, Du bist ja schon ein großes Mädchen, und wenn ich einmal nicht mehr bin, dann wirst Du zu meinem Andenken herkommen

und ein paar Blumen bringen zum Todtenfest. Du weißt, ich war in meinen jungen Tagen Diener beim Grafen Lubin, drunten in Debrschin.

Damals gab es nur eine junge Komteß auf dem Schloß, die Anastasia, und sie war so lieb und schön, daß wir alle, jung und alt, Männer und Weiber, vom letzten Stallburſchen bis zum Oberverwalter, durch Feuer und Wasser für sie gegangen wären.

Solch eine Komteß, gabes nicht wieder landaus, landein! Stolz und frei aufgewachsen wie ein junges Füllen, das nie einen Zaum getragen, und voll Feuer, wie ein echtes Vollblut; herrlich und hochfahrend, wie sie alle waren aus dem alten Hause, und doch weich und lenksam und herzensgut wie ein Kind.

Ein Paar Augen hatte sie wie Feuersterne, und das blaßgoldene, seidene Haar lag wie ein Heiligenschein um das weiße Gesichtchen in dem doch viel zu viel heiße, tolle Lebensluft war für eine Heilige.

Ich war ein junger Burſche damals, mein Vater und Großvater hatten schon bei den Lubins gedient, und so nahm ich eine bevorzugte Stellung ein vor dem anderen Dienstpersonal.

Es sind nun wohl an fünfzig Jahre her, da kam der Wajski Natusch von den Soldaten, wo er sein Jahr abgedient, und wurde Oberförster.

Das war ein flotter Burſche, und er ging umher, als wenn er der Graf selber wäre. Leiden mochte ihn niemand von uns, denn er war hartherzig gegen das Volk und niederträchtig gegen alle Untergebenen. Aber bei der Herrschaft wußte er sich so beliebt zu machen, daß er fast wie zur gräflichen Familie gehörte und das größte Vertrauen beim Herrn Grafen genoß.

Unsere Komteß war immer eine große Jägerin gewesen, und den Wald liebte sie über alles. So war es niemand aufgefallen, daß der Wajski Natusch viel um sie herum

war, ja, der Graf machte es seinem Oberförster zur Bedingung, daß sie nur unter seinem Schutz und in seiner Begleitung in den meilenweiten Debrschiner Forsten, die sich bis an die russisch-polnische Grenze erstreckten, jagen durfte. Das Polenwolk war uns protestantischen Deutschen damals feindlich gesinnt.

Im Herbst, mit den Jagdgästen, die immer zahlreich eintrafen in Debrschin, kam der junge russische Fürst Basaroff.

Er war kaum vierundzwanzig Stunden im Schloß, da waren wir alle einig, das sei der Rechte für unsere Komteß. So einer mußte kommen. Unermeßlich reich war er und vom stolzeſten Adel, der Zar selbst konnte sein Haupt nicht höher tragen, als dieser Steppenfürst.

Komteß Anſcha war vom ersten Blick, von dem ersten feurigen Handkuß wie eine angeschossene Taube. Mir ward es bald klar, sie, die sich bisher um keinen Mann kümmerte, würde seinetwegen Heimat und Vaterhaus verlassen und selbst den Glauben wechseln, denn sie war sanft und zaghaft wie ein schüchternes Kind bei Fürst Basaroffs feurigem Liebeswerben.

Es gab große Jagden und Feste auf dem Schloß und in der Nachbarschaft, und ein glänzender Ball sollte bei uns den Schluß der Herbstjagden bilden.

Der Herbst war unterdessen weit vorge-rückt; an dem Morgen des Balles hing ein schwerer, grauer Frühnebel in der Luft, der einen kaum zwanzig Schritte weit sehen ließ.

Der Zufall wollte es, daß mich ein Auftrag der Gräfin an den Gärtner zu ungewöhnlich früher Morgenstunde durch den Park führte.

Wie ich den Gärtner in den jungen Obstplantagen zwischen dem Park und dem Walde suchte, ohne ihn finden zu können, hörte ich plötzlich einen Schuß im Walde. Es konnte nicht fern sein, denn der Nebel dämpft den Schall, und ich wunderte mich

im Stillen, wer denn da schießen könne bei solcher Witterung.

Ein junger Apfelbaum mit seinen süßen Früchten hielt mich eine Weile auf, und wie ich so hinter dem Baum stehe, tritt plötzlich aus dem Nebel heraus eine Gestalt und geht vorüber, von der ich nicht wußte, war sie eine Erscheinung, eine Einbildung oder Wirklichkeit.

Es war Komteß Anſcha, und es war doch nicht sie.

Das war ihr Mantel und ihre Gestalt, schlank wie eine Weidengerte; das war ihr goldenes Haar unter dem umgewundenen Schleiertuch, aber was waren das für Augen? Was war das für ein Gesicht?

So seltsam fremd, so unheimlich — es stand etwas Furchtbares in dem Gesicht — ein kaltes Grauen packte mich — und wie sie fast lautlos an mir vorüberglitt und im Nebel nach wenigen Schritten verschwand, da war ich sicher, einen Geist gesehen zu haben.

Denn wo sollte meine Komteß jezt um diese Stunde herkommen? Doch nicht etwa aus dem Walde?

Die Erscheinung kam aus der Richtung, wo ich den Schuß gehört hatte — das machte die Sache noch spukhafter.

Denn welcher Mensch mit gesunden Sinnen jagt um diese Stunde und schießt in den Nebel hinein?

Hatte ich eine von den spukenden Ahnfrauen der gräflichen Familie gesehen und bedeutete das Unglück und Tod?

Ich beschloß, zu schweigen, um die Feststimmung im Schloße nicht zu stören, aber eine beklemmende Angst legte sich mir auf die Brust.

Der Nebel wich den ganzen Tag nicht, es war ein feuchtkaltes Geriesel in der Luft, und die letzten Blätter falkten von den Bäumen.

Aber am Abend war Pracht und Glanz auf dem Schloß. Strahlendes Licht überall,



**Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Vermietung des Gewölbes Nr. 8 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sofort bis 1. April 1900 haben wir einen Bietungstermin auf

**Dienstag den 23. November cr.** mittags 12 1/4 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1. Trepp) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht. Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots 15 Mark bei unserer Kämmerer-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 9. November 1897.

Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Aus Anlaß der am 1. f. Mts. stattfindenden Viehzählung fällt der auf den 2. f. Mts. anberaumte **Vieh- und Pferdemarkt in Thorn** aus und findet demnach der erste Viehmarkt im Monat am

**Donnerstag, 9. Dezember d. Js.**

Thorn den 16. November 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Weizen, Roggen, Hafer, Senf u. Roggenrichtstroh, sowie handverlesene Viktoria-Erbisen, Linsen und weiße Bohnen**

kauft das

**Probiantamt Thorn.**

Wer Gesellschaften giebt, besichtige vorerst meine neuesten Tischkarten. Ganz aparte Sachen.

Justus Wallis, Papiergeschäft.

Größte Leistungsfähigkeit.

Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mühlen-Fabrik von

**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.**

Empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühlen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Spiegel, Bilder, Rahmen, sowie Bilder-Einrahmungen aller Art empfiehlt billigt

**J. Willamowski,** im Rathhause, gegenüber dem Postgebäude.

**Blutarme**

schwächliche Personen gebrauchen zur Kräftigung mit Vorliebe das seit 30 Jahren berühmte Dr. Derrnehl'sche Eisenpulver; es regulirt das Leben. Kein Geheimmittel. — Analyse jeder Schachtel beigegeb. Schachtel 1,50 Mark, übliche 3 Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer Packung mit Siegel und Schutzmarke. Hauptverlage: Königlich priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dank-schreiben.

**Sensationell!** Die feinste **Wasch- u. Plättwäsche** erhalten heute die Herrschaften von Thorn und Umgegend nach Laufseher Methode. Zu erfragen **Briickenstraße 8, Keller.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir die früher **H. Zorn'sche Kunst- u. Handelsgärtnerei** Culmer Vorstadt, übernommen haben, und empfehlen bei vorfindenden Fällen unsere

**Blumen-Arrangements und -Bindereien** jeder Art in geschmackvoller und modernster Ausführung, desgl.

**Blüten- und Blattpflanzen** in reicher Auswahl.

Wir werden eifrig bemüht sein, jeden Wunsch unserer geschätzten Auftraggeber zur vollsten Zufriedenheit auszuführen und bitten, unser Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Hüttner & Schrader.**

**Achtung!!**

Den Herren **Feldwebeln, Wachtmeistern, Sergeanten, Unteroffizieren und Militärwärtern** mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die

**Schlesische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Breslau** solchen Personen, welche abgefürzte Lebensversicherung auf den Todesfall in Höhe von mindestens 1500 Mark abschließen,

zum Zwecke der Stellung dienstlicher Kautionen ein Darlehn gewährt.

Die Prämienzahlungen sind sehr mäßig und zur Erleichterung monatlich eingerichtet.

Anträge nimmt auf und ertheilt jede Auskunft kostenlos

**St. von Kobielski,** Vertreter der Schlesischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Breslau, Thorn, Breitestraße 8.

**Möbel-Magazin** von **K. Schall, Tapezier u. Dekorateur,** Schillerstraße 7, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Polstermöbel, kompletten Zimmereinrichtungen,** sowie alle Neuheiten in **Portiären, Teppichen, Plüsch u. Möbelstoffen,** stets in großer Auswahl.

Alle Arten **Zimmer- u. Festsaal-Dekoration, Gardinen, Marquisen und Wetter-Rouleaux** werden aufgemacht.

**Reparaturen,** wie **Umpolsterungen an Polstermöbel** gut und billig.

**Kaiserauszug = Weizenmehl 000** aus auswuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte von den Königlichen Mühlen in Bromberg empfiehlt

**J. Lüdtkke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.**

**M. Berlowitz, Seglerstraße 27,** empfiehlt einen

**Gelegenheitskauf** in **Mädchen-Mänteln u. Jaquetts,** hochelegant, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

**Jede Uhr** repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1,50 Mark, außer Bruch, keine Reparaturen billiger.

Großes Lager neuer u. gebrauchter **Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.** nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen.

**R. Schmuck,** Uhren und Goldwaaren, Coppernitsstr. Nr. 33 (Erladen) vis-à-vis M. H. Meyer.

**Billards,** alte und neue, neue schon von 300 Mark an, sowie sämtliche Billards-Utensilien, auch Ersatztheile auf Lager. **Th. Handschuck, Schuhmacherstr. 24.** Einen fast neuen **Reisepelz** wünscht zu verkaufen **H. Müller, Lehrer, Hoffstr. 3, II.** Zu besichtigen v. 1—3 Uhr.

**Trinkt Inhoffen's 8fach preisgekrönt**

**Bären-Kaffee**

Köstliches Aroma! Kräftiger Geschmack! Hohe Ergiebigkeit!

75, 80, 85, 90, 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet.

Käuflich in den meisten besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

**Echter Bohnenkaffee.**

**Damenpelze, Reise- und Gehpelze für Herren, Pelz-Jagdjoppen, fertige Pelzfutter, Pelzdecken, Pelzmützen etc.** Umarbeitungen und Reparaturen in kurzer Zeit.

**C. G. Dorau, THORN,** neben dem kaiserlichen Postamt.

**Ernst Wilh. Maschwitz, Berlin O., Thaeerstr. 22,** kauft jeden Posten **Wild und Geflügel,** auch ganze Jagden, Abrechnung und Kasse sofort, auf Wunsch auch Vorhuß. Offerten evtl. Sendung erbeten.

**Gänzlicher Ausverkauf.** Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf. Sämtliche Waaren werden zum und unterm Kostenpreise, jedoch nur gegen baar, ausverkauft. Das Lager ist vollständig in allen Herbst- und Winterneuheiten fortirt.

**J. Jacobsohn jr.,** 25 Seglerstrasse 25.

**Globus-Putz-Extrakt** ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extrakt** unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pf. überall zu haben.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.**

**1 Mk. kostet das Weimar-Los.** Der Hauptgewinn ist werth **50,000 Mark.** Lose empfehlen — auf 10 Lose 1 Freilos — **Th. Lützenrath & Co., Erfurt.** (Porto und Gewinnliste 20 Pf.)

**Alles umsonst!** Unsere berühmte „Merkur“-Kollektion bleibt noch wie vor die allein beliebte, reellste und billigste, was die massenhaften Nachbestellungen beweisen, und bürgt unsere gerichtlich eingetragene Kommandit-Gesellschaft für strengste Solidität. Wir verdienen folgende Gegenstände für nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra). **1. Patent-Gold-Herren-Rem.-Taschenuhr,** ca. 30 Stunden garantiert gut gehend, 1 hübsche **Bauer-Uhrzeit,** 1 **Anhängel, „Berlogue“** zur Reite, 1 **Autom. Sparbüchse,** ff. vermindert, 10 Ctm. hoch, 6 Ctm. breit, mit ganz neuartigem Verschluss (kostet allein Mk. 1,00), 1 **Barocock,** zeigt die Witterung 24 Stunden vorher an, 1 **Thermometer, Temperaturanzeiger,** 1 **Frachtemaßel, Stahl-Friedrich,** ff. vergold., 50 Ctm. hochinterj., sensation. **Wunderbild** Alles gut, nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra) Betr. nur geg. Nachn. od. Bocherj. d. Weir. Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW., Benthstraße 17.

**Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“** und die Schutzmarke „Schwan“. **Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczvara, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon, Anders & Co., Hugo Eromin, A. Kirnes, B. Muichlewsky, Jos. Wollenberg, en gros & en detail.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Herrenkleider nach Maass**

werden von mir gutgehend angefertigt. Getragene Herrenkleider werden sauber gereinigt und ausbeßert.

**Heinrich Schultz, Schneidernstr., Strobanstr. 15** (im Hause d. Herrn Bäckernstr. Schütze.)

**Julius Roever.**

Hoflieferant — Braunschweig

Conservenfabrik u. Versandhaus

aller in- und ausländischer Delicatessen.

**1 Postcoll Gemüscconserven** in Dosen (Stangenspargel, Brechspargel, Schoten, Carotten etc. sortirt) M. 5,50

**1 Postcoll Fruchtconserven** in Dosen (Mirabellen, Reineclauden, Kirschen, Stachelbeeren etc. sortirt) M. 5,50 und 6,—

**1 Postcoll Frühstückconserven,** nur Delicatessen Ia (Zunge, Hummer, Oelsardinen, feine Marinaden etc.) M. 10,—

**1 Postcoll beste Braunschweiger Schlackwurst** M. 12,50.

**1 Postcoll diverse Braunschw. Wurstsorten** M. 10,—

Beschaffenheit aller Artikel durchaus vorzüglich.

Franco gegen Nachnahme.

Nichtconvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Ausführliche Preislisten kostenlos.

**Globus-Putz-Extrakt** ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extrakt** unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pf. überall zu haben.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.**

**1 Mk. kostet das Weimar-Los.** Der Hauptgewinn ist werth **50,000 Mark.** Lose empfehlen — auf 10 Lose 1 Freilos — **Th. Lützenrath & Co., Erfurt.** (Porto und Gewinnliste 20 Pf.)

**Alles umsonst!** Unsere berühmte „Merkur“-Kollektion bleibt noch wie vor die allein beliebte, reellste und billigste, was die massenhaften Nachbestellungen beweisen, und bürgt unsere gerichtlich eingetragene Kommandit-Gesellschaft für strengste Solidität. Wir verdienen folgende Gegenstände für nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra). **1. Patent-Gold-Herren-Rem.-Taschenuhr,** ca. 30 Stunden garantiert gut gehend, 1 hübsche **Bauer-Uhrzeit,** 1 **Anhängel, „Berlogue“** zur Reite, 1 **Autom. Sparbüchse,** ff. vermindert, 10 Ctm. hoch, 6 Ctm. breit, mit ganz neuartigem Verschluss (kostet allein Mk. 1,00), 1 **Barocock,** zeigt die Witterung 24 Stunden vorher an, 1 **Thermometer, Temperaturanzeiger,** 1 **Frachtemaßel, Stahl-Friedrich,** ff. vergold., 50 Ctm. hochinterj., sensation. **Wunderbild** Alles gut, nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra) Betr. nur geg. Nachn. od. Bocherj. d. Weir. Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW., Benthstraße 17.

**Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“** und die Schutzmarke „Schwan“. **Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczvara, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon, Anders & Co., Hugo Eromin, A. Kirnes, B. Muichlewsky, Jos. Wollenberg, en gros & en detail.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

